Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 354. Sonntag den 22. Dezember 1850.

Telegraphische Korrespondenz
für politische Nachrichten, Fond-Course und Produkte.

Karlsruhe, 19. Dezember. Die Majorität der Volkskammer sprach sich für Volksvertretung beim deutschen Bunde aus, und verlangt den Schutz Kurhessens und Holsteins.

Frankfurt a. M., 20. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 34.

Paris, 18. Dezember, Abends 8 Uhr. Von der Legislativen wurde die gerichtliche Hypothek abgeschafft. „L'Evenement" ist wegen Stempelübertretung zu 21,095 Franks Strafe verurtheilt worden. Der Prozeß Allais kömmt am 24. vor das Zucht-Polizei-Gericht, nicht vor die Assisen.

Paris, 18. Dezember, Nachmittags 5 Uhr. 3% 57, 60. 5% 95, 35.

Madrid, 13. Dezember. Das Budget ist nun beendigt, und soll Morgen vorgelegt werden. Die Bank-Subvention von 14 Millionen ist in demselben nicht gestrichen worden.

Hamburg, 20. Dezember, Nachmittag 2 Uhr 30 Minut. Getreide flau. Oel unverändert. Kaffee preishaltend, geringer Umsatz. Zink loco 9 5/16 Gld.

Stettin, 20. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 35, p. Frühjahr 37 Gld. Rüböl p. Winter 10 2/3, p. Frühjahr 10 3/4 bez. und Gld. Spiritus 23, p. Frühjahr 21 1/2 Gld.

Uebersicht.

Breslau, 21. Dezember. Das preußische Ministerium ist nunmehr vollständig. Der Staats-Anzeiger publizirt die definitive Ernennung der Herren v. Manteuffel zum Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Raumer zum Kultus-Minister, und v. Westphalen zum Minister des Innern. Durch die Mittheilungen unserer Korrespondenten erfahren wir noch, daß sich, wie vorausgesehen wurde, die Unterhandlungen mit den Führern des rechten Centrums der zweiten Kammer wegen der Besetzung einer Ministerstelle aus den Reihen dieser Partei zerschlagen hatten. Herr v. Westphalen soll eine tüchtige Rednergabe besitzen.

Das Krönungsfest wird künftiges Jahr am 18. Januar stattfinden. An diesem Tage ist Preußen 150 Jahre ein Königreich.

Der französische Gesandte Lefebvre ist in Berlin eingetroffen und hat bereits den Minister-Präsidenten besucht.

Minister v. Manteuffel will zum Weihnachtsfeste wieder in Berlin eintreffen; auch soll er geäußert haben, daß bis zur Eröffnung der preußischen Kammern die „Konferenzen in Dresden" beendet sein würden.

Wie aus Berlin berichtet wird, will Preußen auf eine parlamentarische Volksvertretung bei der zukünftigen deutschen Centralgewalt dringen, wenn nämlich Oesterreich nicht mit seinen gesammten Provinzen in den deutschen Bund eintritt. Falls aber der gesammte österreichische Staat in den deutschen Bund aufgenommen werden solle, werde Preußen diesen Staatenverband in einer nur lockeren Weise herstellen. Daß aber Oesterreich mit seinem Gesammtstaate in den deutschen Bund eintreten wolle, soll von Wien aus bereits durch den Telegraphen nach Berlin gemeldet worden sein.

Unter „Deutschland" geben wir einen ausführlichen Bericht der D. Allg. Ztg. über die Verhandlungen des preußischen Kommissars, Generals Peucker, mit den Mitgliedern der obersten Behörden zu Kassel, um eine Ausgleichung herbeizuführen. Zu einem Resultate war es am 19. Dez. noch nicht gekommen. Die Preußen standen noch in und die Baiern vor Kassel.

Die Olmützer Konferenzen haben in den Bundesklubb zu Frankfurt einige Verwirrung gebracht.

Am 12. Dezbr. hatte der baiersche Premier-Minister v. d. Pfordten eine zweistündige Konferenz bei dem Könige von Baiern. Nach derselben erhielt er sein Beglaubigungsschreiben als Bevollmächtigter für die Konferenzen in Dresden und seine Instruktionen, die dahin lauten sollen: die Bregenzer Beschlüsse und die Münchener Uebereinkunft nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. Am 21. Dez. wird derselbe nach Dresden abreisen und ein ziemlich bedeutendes diplomatisches Gefolge mit sich nehmen. — Die baierschen Kammern werden erst nach den Dresdener Konferenzen wieder zusammentreten.

Aus Dresden wird der berliner ministeriellen C. C. berichtet, daß das dortige Militär-Gefängniß voll Soldaten sei, welche sich Manifestationen zu Gunsten Preußens hätten zu Schulden kommen lassen. — Am 31. Januar wird der gegenwärtige sächsische Landtag, von dessen Existenz man außerhalb Sachsens fast gar keine Notiz nimmt, geschlossen werden.

In Hannover ist der geh. Regierungsrath v. Hammerstein zum Finanzminister ernannt worden.

Auch die berliner ministerielle C. C. giebt jetzt zu: daß im Innern von Böhmen noch drohende Truppenmassen angehäuft sind, so z. B. eine starke Kavallerie von 30,000 Mann. In manchen Schlössern seien 200 Mann einquartiert. — In Olmütz wird eifrig an einem verschanzten Lager für ein ganzes Armeekorps gearbeitet. — Die neueste Wiener Ztg. publizirt das österreichische Einladungsschreiben, welches von dem preußischen in einigen Punkten abweicht, wie der Leser schon bei dem ersten Durchlesen (s. Oesterreich) finden wird.

Breslau, 21. Dezember.

Die Forderung einer „Volksvertretung am Bundestage" war schon in der vormärzlichen Zeit ein Erkennungszeichen aller freisinnigen und konstitutionell gesinnten Elemente in Deutschland. Bis zum Jahre 1848 wurde diese Prätension von den Inhabern der Staatsgewalt mitleidig belächelt, und ohne weiteres Eingehen auf die Sache einfach zu den Akten gelegt. Wo der Widerspruch fehlt, entbehrt ein theoretischer Satz meist der allein durch Reibung mit seinem Gegensatze zu erreichenden Klarheit und namentlich der unumgänglichen Verbindung mit den vorhandenen praktischen Gestaltungen. Auch die Volksvertretung am Bunde war bis zum Jahre 1848 mehr ein theoretisches Prinzip, als eine ernstlich gemeinte praktische Forderung, weil selbst diejenigen, welche sie verlangten, wissen mußten, daß man sie ihnen aus Princip verweigern und demnach eine detaillirte Darlegung ihrer Ausführbarkeit und eine spezielle Widerlegung der etwa entgegenstehenden praktischen Schwierigkeiten ganz erfolglos bleiben würde.

Erst im Winter 1848 wurde in der zweiten badischen Kammer mit dem oft schon fruchtlos gestellten Antrage Ernst gemacht und die Motion des damaligen Abgeordneten Bassermann mag als der erste Schritt zur Einführung jenes Gedankens in das praktische Staatsleben betrachtet werden.

Die Ereignisse des Frühjahrs 1848 haben die schlichte Forderung einer Volksvertretung am Bundestage rasch überfluthet, und die bescheidene Quelle, von welcher noch Bassermann und mit ihm die badische Kammer bei der Neugestaltung unseres Vaterlandes ausgehen wollte, wurde durch das inzwischen zusammengetretene Vorparlament und das aus diesem hevorgegangene konstituirende deutsche Parlament zum breiten Strome erweitert.

Nachdem die Fluthen der Bewegung von 1848 überall sich wieder verlaufen haben, hat eine im Ganzen wohlwollende Seite der Reaktion den Versuch gemacht, von den übertriebenen Forderungen des Jahres der Bewegung wieder auf die ursprünglichen Ausgangspunkte zurückzugehen und mit der Erfüllung der Forderungen, welche vor dem gewaltsamen Ausbruche jenes Jahres in dem Bewußtsein der Nation lebendig waren, sich zu begnügen, diese aber mit Bestimmtheit zu verlangen.

In Sachen des deutschen Bundes hat namentlich das hanoversche Ministerium unter Stüve jenen Standpunkt festgehalten und eine Volksvertretung am Bundestage als das berechtigte, aber auch das allein berechtigte Ziel der Bewegung von 1848 bezeichnet.

Die Kabinette von Dresden und München haben denselben Grundsatz zu verschiedenen Zeiten ausgesprochen und das letztere denselben namentlich in dem bekannten „Münchener Entwurf einer deutschen Verfassung" einen mit spezifisch-großmächtig-baierischen Anschauungen getränkten Ausdruck zu geben versucht.

Die im Uebrigen von jenen beiden Kabinetten befolgte Politik berechtigt zwar nicht zu der Erwartung, daß sie die Volksvertretung am Bunde aus volksthümlichen Rücksichten festzuhalten gewillt sein möchten. Dagegen sind seit den Konferenzen von Warschau und Olmütz andere Umstände eingetreten, welche es nicht ganz unwahrscheinlich machen, daß das Verlangen nach einer Volksvertretung am Bundestage zu Dresden als eine Handhabe und ein Glied in dem Intriguen-Spiele der deutschen Mittelstaaten auftauchen könnte.

Es ist bekannt geworden — und kein offizielles Organ hat den darauf bezüglichen Gerüchten widersprochen — daß Oesterreich und Preußen zu Warschau sich darüber geeinigt haben, eine Volksvertretung am Bundestage nicht zuzulassen; und da den Mittelstaaten Alles daran gelegen sein muß, die möglicherweise auf ihre Kosten zu Stande gekommene Einigung der beiden Großmächte zu vereiteln und wo möglich den alten Bundestag aus den Dresdener Konferenzen unversehrt herauszuretten, so könnte wohl die unerfüllbare Forderung einer Volksvertretung als das geeignetste Mittel erscheinen, um jede „Revision der Bundes-Verfassung" zu vereiteln, und für alle Fälle in der Popularität bei ihren Völkern sich einen nicht unbedingt zu verachtenden Bundesgenossen zu erwerben.

Wir werden daher ebensowenig überrascht sein, wenn auf den Dresdener Konferenzen die bezeichneten Kabinette sich zu Vertretern jener liberalen Forderung machen sollten, als wir durch das Alter der Forderung selbst über den wirklichen Inhalt des Geforderten uns täuschen lassen.

Wir unsererseits halten jene Forderung, wie die Sachen nun einmal wieder stehen, für eine ziemlich unpraktische und würden uns auch von ihrer Gewährung nicht viel versprechen.

Das Alter derselben ist uns eine Bürgschaft für die Wahrheit und Berechtigung der ihr zu Grunde liegenden Idee eines parlamentarisch regierten deutschen Bundesstaates, aber nicht eine Gewähr für die angemessene Ausprägung dieser Idee in der bestimmten Form einer Volksvertretung am Bundestage.

Die Autorität Bassermann's vermag unsere Ansicht nicht zu ändern. Die Ereignisse des Jahres 1848, und mit ihnen die Forderung einer ganz neuen Konstituirung Deutschlands kamen so plötzlich über uns, daß wohl nur Wenige schon im Beginn des Frühjahres 1848 ein klares Bild von dem zu schaffenden Deutschland in sich trugen, und diese Wenigen dachten entweder an eine deutsche Republik oder an ein deutsches Kaiserthum. Wir wissen aus eigener Anschauung, daß noch in der ersten Hälfte des Sommers 1848 die Nationalversammlung in ihren bei Weitem zahlreichsten Schichten noch zu keiner bestimmten, konkreten Anschauung der Form der zu gründenden deutschen Verfassung gekommen war und selbst die Kaiseridee nur langsam und allmählig Fuß faßte. Bassermann selbst hat seine frühere Idee durch den Uebertritt zu den Kaiserlichen als verfehlt anerkannt, sonst hätte ihn dieselbe in das Lager der Direktorial-Männer und des Großdeutschthums führen müssen, wie denn überhaupt auf die Idee einer „Volksvertretung am Bundestage" dadurch ein bedeutsamer Schatten fällt, daß sie später in den verschiedensten Modulationen zum Schiboleth des Großdeutschthums und der österreichischen Partei erhoben worden ist.

Wer auf dem Boden des Gagernschen Programmes, sei es auch nur in seinen allgemeinsten Umrissen, steht, oder, um ein minder anstößiges Kennzeichen anzuführen, wer die Ueberzeugung theilt, daß mit Oesterreich eine bundesstaatliche Vereinigung unmöglich ist, der wird prinzipiell gegen eine Volksvertretung am Bunde sein müssen.

Wie wenig oder wie viel Rechte man einer solchen Volksvertretung auch einräumen mag, wenn sie nicht ganz bedeutungslos sein soll, wird sie immer einen Theil der Funktionen der Kammern in den Einzelstaaten überkommen und im Namen Gesammt-Deutschlands üben müssen. Dadurch verliert aber der Bund die mit Oesterreich allein mögliche Form eines bloßen Staatenbundes und geht mehr oder minder in die Natur des Bundesstaates über, welcher nicht als ein bloßer Complex selbstständiger Einzelstaaten, sondern als eine dritte Macht, als eine höhere Autorität über den Einzelstaaten steht und diese von sich abhängig erhält.

Die Garantien des konstitutionellen Lebens werden damit den Einzelstaaten entzogen und lediglich in die oberste Bundesgewalt verlegt, von der allein es schließlich abhängen würde, wie viel Funktionen der Einzeln-Kammern und Partikular-Regierungen sie an sich ziehen will.

Nun haben wir zwar eine so geartete Verbindung Deutschlands immer verlangt, und verlangen sie, wenn auch vorläufig aussichtslos, auch gegenwärtig noch. Es könnte deshalb scheinen, als müßten wir in einer Volksvertretung am Bundestage wenigstens eine Abschlagszahlung auf die Verwirklichung unserer Grundsätze dankbar acceptiren und als läge unser Widerspruch gegen das vielleicht Gebotene nur in dem uns so viel und so bereitwillig von den Organen der Regierung untergeschobenen Hange zur Unzufriedenheit gegen Alles, was von den Regierungen ausgeht.

Allein wer sich die Mühe gegeben hat, unsern oft und laut genug ausgesprochenen Ueberzeugungen zu folgen, wird diesen Vorwurf nur wider besseres Wissen erheben können.

Eben so entschieden, wie wir den Bundesstaat stets gefordert, wie wir das Streben nach ihm selbst in den ersten kränklichen Versuchen unserer Regierung anerkannt haben, eben so entschieden haben wir auch die Ueberzeugung ausgesprochen, daß wir einen Bundesstaat mit Oesterreich für unmöglich und eine Einmischung Oesterreichs in diejenigen deutschen Angelegenheiten, welche in die staatsrechtliche Competenz einer bundesstaatlichen Gewalt fallen mußten, für einen Beginn und eine Form der Herrschaft Oesterreichs über Deutschland ansehen.

Der Ansatz zu einer bundesstaatlichen Vereinigung unter Oesterreichs Auspizien ist daher keineswegs der erste Schritt zur Verwirklichung eines wahren deutschen Bundesstaates, sondern nur ein Riegel, welchen Oesterreich der freien Entwickelung des außerösterreichischen Deutschland und namentlich der Machtentfaltung Preußens in Deutschland vorschiebt. Wir können uns darein finden, daß Deutschland auf seine innigere Vereinigung vorläufig verzichten muß, ohne darum die Hoffnung für die Zukunft aufgeben zu müssen. Immer bleibt ja das gar nicht mehr abzuleugnende Bedürfniß der deutschen Nation zur Verschmelzung und gemeinsamen Wahrung ihrer Gesammt-Interessen. Immer bleibt ja auch Preußen noch, welches trotz seiner Staatsmänner, wenn es nur nicht gänzlich an die österreichische Galeere angeschmiedet wird, bei jedem seiner freien Schritte unwillkürlich auch Deutschland einen Schritt näher rückt, bei jedem Fortschritt, den es in seiner innern Entwickelung macht, ein neues Band um sich und seine deutschen Stammesgenossen webt und auf jeder neuen Stufe seiner innern und äußern Kraftentfaltung die Schwerkraft steigert, mit welcher es die kleinen Staaten unerbittlich an sich zieht.

Nur Rasende oder Verblendete können aber wähnen, daß eine preußische Regierung ohne die Unterstützung und das Ansehen der Kammern in Deutschland festen Fuß zu fassen und in sich selbst zu erstarken vermöge. Wer für die einfachsten Wahrheiten noch Beläge verlangt, der möge sich nur erinnern, welchen mächtigen Umschwung seiner Zeit der vereinigte Landtag in der Stimmung Deutschlands gegen Preußen hervorgebracht hat.

Eine österreichisch-deutsche Volksvertretung am österreichisch-deutschen Bundestage würde die preußischen Kammern wieder zu der Rolle von Provinzial-Ständen herabdrücken, der Schwerpunkt deutscher Interessen würde in die mit Oesterreich getheilte Bundesgewalt fallen, das eigentliche Deutschland aber des Schwerpunktes seiner gemeinsamen Interessen beraubt werden.

Da aber die Errichtung einer Bundes-Verfassung mit Einschluß Oesterreichs der ausgesprochene Zweck der Dresdener Konferenzen ist, so könnten wir nur wünschen, daß eine Volksvertretung bei dem neuen Central-Organe für überflüssig möge befunden werden.

Dabei freilich gehen wir von der Voraussetzung aus, daß dann auch der neuen Bundesgewalt keine Befugnisse eingeräumt werden, welche in die Gerechtsame der Einzelkammern, namentlich in die Gerechtsame unserer preußischen Kammern übergreifen. Sollte auch dies nicht zu erreichen sein, sollte man etwa gar dem neuen Bundestage die ganze Machtfülle des alten und damit zugleich die wichtigsten Funktionen der Gesetzgebung übertragen wollen: dann freilich müssen wir eine Volksvertretung am Bundestage verlangen. Aber wir werden in ihr dann kein positives Gut, keine fruchtbringende Schöpfung, sondern nur eine Schutzwehr zur Abwendung der absolutistischen und polizeilichen Gelüste der Kabinette erblicken.

Preußen.

Berlin, 20. Dezbr. Der Staats-Anzeiger enthält folgende allerhöchste Ordres:

Ich benachrichtige das Staats-Ministerium, daß Ich den Staats-Minister v. Ladenberg durch den abschriftlich beifolgenden Erlaß, seinem wiederholten Antrage gemäß, aus seiner bisherigen amtlichen Stellung entlassen und ihn zu Meinem wirklichen geheimen Rath, so wie zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, ernannt habe, weshalb Ich der Vorlegung der hiernach erforderlichen Ausfertigungen zu Meiner Vollziehung entgegensehen will. Zugleich habe Ich den Staats-Minister Freiherr v. Manteuffel, unter Entbindung desselben von der Leitung des Ministeriums des Innern und von der interimistischen Leitung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, zum Präsidenten des Staats-Ministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den bisherigen Regierungs-Präsidenten v. Raumer zum Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und den bisherigen Regierungs-Präsidenten v. Westphalen zum Minister des Innern ernannt, letzterem auch die interimistische Leitung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten übertragen.

Charlottenburg, den 19. Dezember 1850.

Friedrich Wilhelm.
v. Manteuffel.

Indem Ich Sie unter voller dankbarer Anerkennung der erfolgreichen Dienste, welche Sie mit seltener Hingebung und aufopfernder Treue Mir und dem Vaterlande in schweren Zeiten geleistet haben, Ihrem wiederholten Antrage entsprechend, von der Leitung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hierdurch entbinde, will Ich Sie zu Meinem wirklichen geheimen Rath, so wie zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, ernennen und habe das Staats-Ministerium angewiesen, Mir die deshalb erforderlichen Ausfertigungen zu Meiner Vollziehung vorzulegen. Zu Ihrem Nachfolger habe Ich den bisherigen Regierungs-Präsidenten v. Raumer ernannt.

Charlottenburg, den 19. Dezember 1850.

Friedrich Wilhelm.
v. Manteuffel.

An den Staats-Minister v. Ladenberg.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Ingenieur der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, Rosenbaum zu Breslau, den Charakter als Baurath zu verleihen.

Das 41ste und 42ste Stück der Gesetz-Sammlung enthalten unter Nr. 3339 das Statut des Deichverbandes für die Neisse- und Oder-Niederung oberhalb Fürstenberg, vom 25. November 1850, und unter Nr. 3340 das Statut des Deichverbandes für die Oder-Niederung unterhalb Fürstenberg, vom 25. November 1850.

Abgereist: Se. Excellenz der herzoglich anhalt-deßausche Staats-Minister v. Plötz, nach Deßau. Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Graf v. Renard, nach Groß-Strehlitz.

* **Breslau,** 21. Dezbr. [Die Frage über das Verhältniß der Verfassungen der Einzelstaaten] zu der in Dresden zu errichtenden Gesammt-Verfassung bildet einen bevorzugten Gegenstand der Besprechung in den Tagesblättern.

Die D.-P.-A.-Ztg. behandelt diese Frage in einer Reihe von Artikeln, die natürlich alle darauf hinauslaufen, daß die Wirksamkeit der Einzel-Verfassungen erheblich beschränkt werden müsse, und daß mit etlichen dreißig Parlamenten sich nicht regieren lasse. Neu in dieser Beziehung möchte die Ansicht sein, daß in Oesterreich „mehr wie in irgend einem deutschen Lande befähigter Boden vorhanden ist, um daraus eine konstitutionelle Verfassung allmälig hervorwachsen zu sehen, wenn das Wachsthum nicht zu sehr treibhausartig befördert, sondern mehr natürlich von einer sehr tüchtigen reformatorischen Grundlage aus vor sich geht."

Nun, den Vorwurf macht wohl Niemand der österreichischen Regierung, daß sie das Wachsthum des konstitutionellen Lebens treibhausmäßig befördere. Wir fürchten nur, daß wenn Deutschland in seiner konstitutionellen Entwickelung innehalten soll, bis Oesterreichs Konstitutionalismus ausgewachsen ist, dann am glücklich erreichten Ziele von einem Deutschland nicht mehr die Rede sein möchte. Die konstitutionelle Fähigkeit Deutschlands erfreut sich nicht einer gleich günstigen Beurtheilung der D.-P.-A.-Ztg. Sie meint: daß gegenwärtig in einem viel höheren Grade als früherhin eine Kontrole der kleinstaatlichen Volksvertretungen von Seiten des Bundes erforderlich erscheint. — — Zu dem Ende muß den Ständekammern das Treiben der hohen Politik und leichtfertige Verfolgung staatsphilosophischer Zwecke abgeschnitten werden. Die Deputirtenkammern wären also wieder auf ihre provinziellen und landschaftlichen praktischen Interessen zu beschränken und daher müßte ihnen die allzu demokratische Färbung, wo sie besteht, entzogen werden. — — Am wirksamsten geschieht dieses dadurch, wenn bei allen Streitigkeiten zwischen Regierung und Ständen die Bundesregierung als allein entscheidende Behörde eintritt. Wir haben in den letzten Jahren genugsam erfahren, wie man mit Ministeranklagen und Steuerverweigerungen leichtsinnig umgesprungen ist. Für solche konstitutionelle Gerechtsame fehlt es den Deutschen noch an der nöthigen Reife und dem praktischen Sinn." Man sieht, die alte Lehre vom beschränkten Unterthanen Verstande sproßt schon wieder lustig auf und ihre Apostel haben jeden Anschein von Blödigkeit abgelegt.

Die C. C. variirt heute, nur mit mehr Decenz, dasselbe Thema. Sie berichtet über eine neue Broschüre v. Bülow-Cummerow „die Revolution, ihre Früchte, die Politik, die Reform." Herr v. Bülow-Cummerow sieht den Verfall Preußens voraus, wenn dem jetzigen System — Herr v. Bülow-Cummerow meint nicht das v. Manteuffelsche, sondern das konstitutionelle System — nicht ein Ende gemacht wird. Herr v. Bülow-Cummerow hat das Mittel zu unserer Rettung bereits in seiner Schreibmappe liegen: „eine Volkskammer (?), geringer an Zahl als die jetzige und von den Provinziallandtagen gewählt und daneben eine erste Kammer, zur Hälfte aus geborenen, zur Hälfte aus ernannten und gewählten Gliedern" bestehend. Merkwürdig, daß dieselben Leute, welche immer so nachdrücklich gegen die Verfassungsmacherei protestiren, jetzt so unerschöpflich in Verfassungs-Projekten und Verfassungs-Modifikationen sind. Merkwürdig ist das Mittel, wodurch Hr. v. Bülow-Cummerow dem neuesten Kinde seiner Liebe die Sanktion der Legitimität verschaffen will. Daß der Weg durch die Kammern für ein so unglücklich gestaltetes Geschöpf ein sehr gefährlicher wäre, begreift er, eine Octroyirung will er nicht. Also wodurch denn? „Durch eine geistige Erhebung des Volkes, welche von dem Könige und den Räthen der Krone ausgehen müßte." Möglich, daß sich Herr v. B.-C. etwas dabei gedacht hat, unmöglich aber fast scheint es seinen Gedanken zu treffen.

Die C. C. bemerkt zu diesem Projekte: „Wir zweifeln nicht, daß die Vorschläge des Herrn v. B. ausführbar sind, aber wir meinen, daß ihre Ausführung keine Reform mehr, sondern eine Revolution sein würde. Ob eine solche zu wagen wäre, nachdem wir die des Jahres 1848 noch nicht verwunden, ob dieselbe dem sittlichen Bewußtsein nicht noch tiefere Wunden schlagen müßte, als die zum Theil heilsamen Vorschläge zu bessern im Stande sind, wird Jeder sich selbst beantworten können."

§§ **Berlin,** 20. Dezbr. [Oesterreichs Eintritt mit den gesammten Provinzen in den deutschen Bund.] Auf telegraphischen Wege ist heute die Nachricht eingegangen, Oesterreich wolle mit seinem gesammten Staatengebiete dem deutschen Bunde beitreten. Man will nun wissen, daß es mit diesem Verlangen seine ganz eigne Bewandtniß habe. Preußen hat durch den Eintritt der Provinzen Preußen und Posen in den deutschen Bund, ein materielles Uebergewicht über das bisherige deutsche Bundesgebiet Oesterreichs erhalten. Auf Grund dieses Uebergewichts würde Preußen berechtigt sein, nicht allein die Parität mit Oesterreich, sondern sogar den Vorrang vor Oesterreich zu erlangen. Wir wissen, daß Oesterreich nicht gemeint ist, seinen Staaten irgendwelchen Vorrang, ja kaum die Parität einzuräumen. Schon allein aus diesem Grunde wird Oesterreichs Begehren, mit mehreren als den bisherigen Provinzen dem Bunde beizutreten und somit Preußens

Uebergewicht zu paralysiren, erklärlich. Dem preußischen Kabinet selbst aber wäre angeblich mit diesem Verlangen gedient. Denn nachdem die verschiedenen Projekte, einen deutschen Bundesstaat zu schaffen, gescheitert sind, wird das Aufgehen der beiden außerdeutschen Provinzen Preußens in Deutschland für Preußen nicht nur ein nutzloses, sondern auch ein gefahrvolles Opfer, gefahrvoll deswegen, weil Preußen dadurch staatsrechtlich in die Kategorie der deutschen Mittelstaaten treten, also das selbstständige Recht des Krieges und des Friedens verlieren, mit einem Wort, seinen Rang als europäische Macht aufgeben würde, was bei Oesterreich, so lange es gewisse Provinzen außerhalb des Bundes hat, nicht der Fall ist. So wünschte denn, wie es heißt, das preußische Kabinet eine Gleichmäßigkeit in diesen Beziehungen zum deutschen Bunde, sowohl für Preußen als für Oesterreich hergestellt. Diese Gleichmäßigkeit würde entweder dadurch erzielt werden, daß Preußen die beiden genannten Provinzen wieder aus dem Bunde austreten, oder dadurch, daß Oesterreich seine außerdeutschen Provinzen eintreten läßt. In dieser Absicht nun wäre jetzt Seitens Oesterreichs das erwähnte Begehren gestellt. Man glaubt nicht, daß es ernstlich gemeint sei. Der Eintritt des gesammten Oesterreichs in den deutschen Bund würde eine ganz andere Bedeutung haben, als der der beiden preußischen Provinzen. Die europäischen Großmächte, besonders Frankreich und England, würden zweifelsohne verlangen, daß sie deswegen gehört werden, die Wiener Verträge geben ihnen das Recht dazu. Oesterreich und Preußen aber wollten jeden Anlaß vermeiden, der die fremde Einmischung irgendwie provoziren könnte. Das ist hier die Meinung in diplomatischen Kreisen. Wir werden sehr bald sehen, in wie fern sie sich bestätigt. Sollte es dennoch mit dem Deutschland (?) von 70 Millionen Einwohnern Ernst werden, so werden diejenigen, welche für eine Vertretung der Nation beim Bundestag streben, in einige Verlegenheit gerathen, ob sie ein Parlament willkommen heißen sollen, das mindestens zur Hälfte aus Nichtdeutschen bestehen würde. Wir stehen also noch lange nicht am Ende der Komplikationen. — Einem Artikel der „Revue des deux mondes", der die deutschen Verhältnisse von 1848 bis heute resumirt, entnehmen wir folgende Stelle in Bezug auf die Restauration des Bundestags: „Es war dies (nämlich die Einberufung der Bundesversammlung durch Oesterreich) ein erster Schritt auf der Bahn der Restauration, die es (Oesterreich) so kühn betrat, es war ein erstes Zeichen des festen Willens, den es bereits hatte, alles, was Preußen seit 1848 gethan, als null und nichtig zu machen. Preußen, immer zitternd und unvermögend, irgend einen Entschluß zu fassen, läugnete seinerseits die gesetzliche Gültigkeit des österreichischen Verfahrens, aber es läugnete schwach, argumentirte mit dem Recht gegen die Thatsache, und ließ die Thatsache groß werden." — „Der germanische Sanhedrin war in allen Stücken wiederhergestellt unter den Augen des beunruhigten, unentschlossenen und fast betäubten Preußens."

≏ **Berlin,** 20. Dezember. [Die Ergänzung des Ministeriums. Verschiedenes.] Ich hatte gemeldet, welche außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Neubesetzung des Ministeriums des Innern obwalteten, und wie man, um doch zu irgend einem Abschlusse zu gelangen, sich in Unterhandlungen mit dem Führer des rechten Centrums der zweiten Kammer eingelassen hatte. Allein auch diese Verhandlungen mißglückten, und man wandte sich gestern noch einmal an den Grafen von Westphalen, den bisherigen Regierungspräsidenten in Liegnitz. Derselbe war bisher nicht Mitglied der Kammer gewesen, hatte also den Gefahren gegenüber, die den steten Streitpunkt bei den Verhandlungen abgaben, keine prononcirte Stellung eingenommen, und indem man ihm daher im Allgemeinen das Zugeständniß machte, auf Reformen bei der neuen Agrargesetzgebung und der Gemeindeordnung Bedacht zu nehmen, gelangte man wirklich zum Abschluß. Gestern hat der König seine Ernennungsordre unterzeichnet, wie auch erst seit gestern der Minister von Manteuffel definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt ist. Wahrscheinlich wird bereits der heutige Staats-Anzeiger diese beiden Ernennungen, sowie die des Herrn v. Raumer zum geistlichen Minister publiziren. (S. oben.) Graf Westphalen soll, wie mir hervorgehoben wird, eine große Gewandheit der Rede besitzen, und es würde somit eine Lücke im Ministerium ausgefüllt werden, die man den Kammern gegenüber bisher sehr schmerzlich empfand. — Der Minister v. Manteuffel gedenkt zunächst nur drei Tage in Dresden zu verbleiben, so daß er also zum Feste hierher zurückkehrt. Einer Aeußerung zufolge, die er zu einer ihm nahestehenden Person machte, hofft er überdem, daß die Verhandlungen in Dresden bis zur Wiedereröffnung der preußischen Kammern gänzlich zum Abschluß werden gediehen sein. Der neue französische Gesandte Herr v. Lefebvre traf gestern hier in Berlin ein und beeilte sich bereits heute früh, dem Ministerpräsidenten seine Aufwartung zu machen. Da Herr v. Manteuffel bereits Uebermorgen nach Dresden abreist, so vermuthet man, daß Herr v. Lefebvre noch Morgen beim Könige werde introducirt werden, um seine Creditive zu übergeben.

Berlin, 20. Dezbr. [Tagesneuigkeiten.] Se. Majestät der König haben gestern nach Beendigung der im gestr. Blatte berichteten Parade zunächst das Gepäck mehrerer Mannschaften des Kaiser Franz Grenadier-Regiments und des Garde-Schützen-Bataillons Allerhöchstselbst speziell revidirt. — Hierauf haben Allerhöchstdieselben den Vortrag des Kriegsministers und des interim. Conseils-Präsidenten im Schlosse Bellevue angenommen. — Se. Majestät haben demnächst mit Ihrer Majestät der Königin gemeinschaftlich mehrere Ausstellungen zu milden Zwecken, namentlich die des Friedrichs-Stifts in Augenschein genommen. — Zur Tafel waren die Stabs-Offiziere und Hauptleute des vorgestern besichtigten Kaiser Alexander Grenadier-Regiments befohlen.

Heute Morgen um 10 Uhr haben Se. Majestät das zweite Garde-Regiment zu Fuß unter den Linden in derselben Weise besichtigt, wie in den vorhergehenden Tagen das erste Garde-Regiment, die beiden Grenadier-Regimenter und das Garde-Schützen-Bataillon. (St.-Anz.)

Nach der Bestimmung Sr. Majestät des Königs soll das Krönungs- und Ordensfest im nächsten Jahre, wo seit der Stiftung desselben 150 Jahre verflossen sind, am 18. Januar selbst, als dem eigentlichen Stiftungstage, begangen werden. (C. C.)

Der neu ernannte Gesandte der französischen Republik am hiesigen Hofe, Herr v. Lefebvre, ist hier eingetroffen und hat bereits heute Vormittag dem Herrn Minister-Präsidenten einen Besuch abgestattet.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen begeben sich übermorgen von hier nach Koblenz zu Höchstihrer Gemahlin. Höchstdieselben werden das Fest dort im Familienkreise zubringen und nach wenigen Tagen wieder hieher zurückkehren.

An die Herrren Fürst Schwarzenberg und v. Manteuffel ist aus Dresden die Einladung ergangen, ihre Wohnung in dem königl. Schlosse, in dem sogenannten Prinzessinnenpalais zu nehmen.

Ueber die Zusammensetzung der künftigen Centralgewalt sind verschiedene Ansichten geäußert worden. Soviel wir vernehmen, wird Preußen für den Fall, daß Oesterreich nicht mit seinen gesammten Staaten in den Bund zu treten verlangt, eine parlamentarische Vertretung bei der Centralgewalt befürworten. Im entgegengesetzten allerdings jetzt wahrscheinlicheren Falle dürfte Preußen von einem derartigen Plane absehen und das neue Bundesverhältniß als ein möglichst loses hinzustellen bemüht sein.

In Greifswald wird eine neue Untersuchung gegen Hassenpflug eingeleitet, die eine Folge des ersten Prozesses ist. Da Herr v. Hassenpflug von der Anschuldigung des Betruges freigesprochen wurde, so soll sich nun die gegenwärtige Untersuchung auf die Verleitnng zur Ausstellung falscher Quittungen erstrecken. (C. B.)

Der Abgeordnete zur ersten Kammer für den ersten Arnsberger Wahlbezirk, geh. Justiz-Rath v. Bernuth, hat sein Mandat niedergelegt.

Am 18. d. Mts. kamen hier 427 Personen an und reisten 453 ab. Angekommen: Der französische Kabinets-Courier Gilloux von Köln. Abgereist: Der königl. Regierungs-Päsident v. Raumer, nach Frankfurt a. O.; der Kardinal-Fürstbischof v. Diepenbrock, nach Breslau. (C. C.)

Deutschland.

Kassel, 18. Dezbr. [Die Vermittelungs-Versuche.] Der gestrige und heutige Tag ist in vertraulichen diplomatischen Verhandlungen hingegangen. Der preuß. Kommissar General v. Peucker möchte gern vermitteln, oder richtiger, die sogenannten renitenten Behörden und Beamten bestimmen, den Septemberverordnungen sich zu unterwerfen. Es wäre dem preußischen Kabinet doch gar zu unangenehm, wenn die preußischen Truppen vor den Baiern sogar aus Kassel sich zurückziehen müßten, oder doch Baiern im Angesicht der preußischen Soldaten in Kassel die Exekution vollzögen. Der General v. Peucker ist deshalb angewiesen, alles Mögliche zu versuchen, um die hiesigen Behörden, namentlich das Oberappellationsgericht und den bleibenden Ständeausschuß zu nachgiebigen Schritten zu bewegen. Um diesen Zweck zu erreichen, hat der General v. Peucker gestern mit mehren destinguirten Männern vertrauliche Besprechungen gepflogen. Es werden als solche mir aus unterrichteter Quelle genannt: die frühern Minister Eberhard, Wippermann, v. Schenk zu Schweinsberg, v. Winzingerode, sowie die Ständemitglieder Nebelthau und Schwarzenberg. Auch Mitglieder des Oberappellationsgerichts, des Obergerichts, den Direktor der Hauptstaatskasse und einige andere höhere Beamte hat er empfangen. Der General v. Peucker hat zugestanden, daß er nur eine untergeordnete Rolle habe, daß der Graf v. Leiningen die Hauptperson sei, und von diesem die Entscheidung abhänge. Der Graf v. Leiningen ist nicht blos österreichischer Kommissar zur Vermittelung oder zur Instruirung der kurhessischen Angelegenheit für die den freien Konferenzen vorbehaltene rechtliche Entscheidung derselben, sondern zugleich Kommissar für die von dem Bundestage angeordnete Exekution. Diese Doppeleigenschaft läßt sich kurz so bezeichnen, daß er österr. und zugleich bundestäglicher Kommissar ist. Der General v. Peucker, als Kommissar der preuß. Regierung, hat in der ganzen Sache Nichts weiter zu thun, als zu versuchen, ob er nicht die hiesigen Behörden zur Nachgiebigkeit zu stimmen vermöge, wenn dies nicht erwirkt werden könnte, die Exekution ruhig zusehend gewähren zu lassen, und allenfalls in der Ausführung der Exekution Milderungen zu befürworten. Kurz, er nimmt hier dieselbe Stellung ein, welche die preußische Regierung der österreichischen gegenüber einnimmt. — Der General von Peucker ist persönlich ein sehr wohlwollender Mann, und durchaus nicht geneigt, das Hassenpfug'sche Unternehmen irgend gutzuheißen, oder auch nur zu entschuldigen. Aber er sagt, er vermöge von der Olmützer Konvention Nichts wegzunehmen. Diese müsse ausgeführt werden. Es sei aber darin festgesetzt, daß von Preußen der Aktion der Exekutionstruppen in Kurhessen freie Hand gelassen werde. Das landesherrliche Ansehen müsse faktisch hergestellt, die September-Verordnungen faktisch zur Anerkenntniß gebracht werden. Die rechtliche Entscheidung der ganzen Angelegenheit sei den in Dresden abzuhaltenden freien Konferenzen vorbehalten. In Betracht der Olmützer Konvention und dieses darin aufgenommenen Vorbehalts könnten die hiesigen Behörden immerhin sich nachgiebig erweisen. Durch die faktische Anerkennung der Steuerverordnung vom 4. Sept. werde ja die rechtliche Entscheidung, welche eintreten solle, nicht präjudicirt. Auf das Verhalten der Behörden in Kassel sehe das ganze Land, und die Behörden in allen übrigen Landestheilen würden sich danach richten. Zeige man sich hier nachgiebig, so werde überall im Lande der Widerstand aufhören, und weiteres Unglück erspart werden, Kassel würde dann von der Besetzung durch die Exekutionstruppen verschont bleiben. Im entgegengesetzten Falle müßten sich die preuß. Truppen von hier zurückziehen und die Baiern würden einrücken. — Auf die Frage, ob außer der Steuerverordnung vom 4. Sept. auch die Anerkennung der übrigen Septemberverordnungen verlangt würde, scheint er keine völlig bestimmte Antwort gegeben zu haben. Indeß ist aus seinen Aeußerungen doch deutlich genug hervorgegangen, daß auch die Unterwerfung unter die Verordnungen vom 7. und 27. September gefordert werde. Er hat freilich zugeben müssen, daß mit der faktischen Anerkennung der Steuerverordnung vom 4. Sept. und der Erhebung und Einzahlung der Steuern die Nothwendigkeit der beiden übrigen Verordnungen wegfalle, er hat aber nur ausgesprochen, es würde im Falle der Nachgiebigkeit die Aufhebung des Kriegszustandes im Lande bei dem Kurfürsten befürwortet werden. — Auch darüber ist er, wie mir berichtet wird, befragt worden, ob für den Fall, daß sich in die Steuerverordnung vom 4. Sept. faktisch gefügt werde, die baierischen Truppen sofort aus dem Lande zurückgezogen werden würden. Er hat aber hierauf ebenfalls eine bestimmte Antwort nicht ertheilt, sondern nur soviel geäußert, daß dann die preußische Regierung auf diese Zurückziehung allerdings dringen und es auch nicht zulässig finden werde, daß die Baiern Kurhessen solange besetzt hielten, bis die von ihnen aufgewendeten Kosten bezahlt wären. — Diese vertraulichen Eröffnungen des Generals von Peucker haben denn schon gestern mehreren hiesigen Behörden Veranlassung gegeben, dieselben in außerordentlichen Sitzungen in Erwägung zu ziehen. Insbesondere hat das Oberappellationsgericht gestern Abend noch eine Sitzung deshalb gehalten, die dahin geführt hat, daß ein Entwurf zu einem Schreiben an das Ministerium zustandegekommen ist, worin die beiden Komissare, der österr. und preuß., gewissermaßen als die Vertreter sämmtlicher deutschen Regierungen angenommen und erklärt worden, daß man den bisher notirten Stempel einziehen, und von jetzt an die Anwendung von Stempelpapier eintreten lassen wolle, aber nur faktisch, ohne Präjudiz für die rechtliche Entscheidung über die Steuerverordnung. Dieser Entwurf ist dem General v. Peucker vertraulich mitgetheilt, von diesem aber, wie es scheint, nicht für angemessen befunden worden, denn heute Morgen in aller Frühe hat das Oberappellationsgericht eine abermalige Sitzung gehalten. Von dem Ergebniß derselben hat aber noch nichts verlautet.

Auch das Obergericht ist gestern und heute versammelt gewesen. Es ist jedoch nicht zu einem bestimmten Beschlusse gekommen, weil es erst abwarten will, was das Oberappellationsgericht beschließt. Dennoch ist bis jetzt die Mehrzahl der Obergerichtsräthe der Ansicht, daß ein Beschluß des Oberappellationsgerichts in dieser Angelegenheit für sie nicht maßgebend sein könne, da es sich um die gewissenhafte rechtliche Ueberzeugung des Einzelnen handle.

Wie ich höre, ist auch heute Morgen der bleibende Stände-Ausschuß zusammen gewesen. Was da berathen und beschlossen worden, wird zur Zeit noch als Geheimniß behandelt. Soviel scheint mir jedoch als gewiß angenommen werden zu können, daß der Vorstand desselben, Ober-Gerichtsanwalt Schwarzenberg, über seine gestrige vertrauliche Unterredung mit dem General v. Peucker referirt hat, und daß die Frage in Erwägung gezogen worden ist, ob nicht der Ausschuß durch Zurücknahme seiner frühern Erklärungen gegen die verfassungswidrigen September-Verordnungen oder durch Erlassung einer neuen einlenkenden Erklärung den hiesigen Beamten die Nachgiebigkeit erleichtert werden könnte. Es wird Dies wohl ein Wunsch vom General v. Peucker gewesen sein. Der bleibende Stände-Ausschuß hat dem Vernehmen nach nach mehrstündiger Berathung einstimmig dahin sich geeinigt, daß er auch nach den gemachten vertraulichen Eröffnungen sich nicht in der Lage befinde, irgend einen Schritt zu thun; daß er jedem Beamten und jeder Behörde überlassen müsse, nach eigenem Ermessen sich zu Dem zu entschließen, was er vor seinem Gewissen verantworten könne; daß er aber künftig wie bisher von seiner Befugniß zur Anklage von Staatsbeamten wegen Verletzung der Verfassung hinsichtlich der von den Executions-Truppen besetzten Landestheile, oder auch überhaupt Gebrauch nicht machen werde, da ja bei dem gestörten Rechtszustande solche Anklagen doch Aussicht auf Erfolg nicht hätten.

Hiernach scheinen die Unterhandlungen zu dem von den Kommissaren der beiden deutschen Großmächte gewünschten Ziele nicht zu führen, und es wird für morgen oder übermorgen dem Einrücken der Baiern entgegengesehen werden können. Diese werden von zwei Seiten auf Kassel losgehen, von Melsungen aus und von Fritzlar aus, so daß sie auf der Fuldaer und auf der Frankfurter Straße einmarschiren werden. Alles wird hier für diesen Fall in Bereitschaft gesetzt. Alles ist ruhig und gefaßt. (D. A. Z.)

** **Kassel,** 19. Dez. [Tagesbericht.] Unsere Angelegenheiten stehen im Augenblicke noch auf demselben Standpunkt wie gestern. Die Baiern sind noch nicht eingerückt und die Preußen stehen noch hier. Die Verhandlungen mit den Behörden dauern fort. — Gestern Nachmittag ist die preußische Mannschaft, welche bisher zur Bewachung des Bahnhofes in Guntershausen lag, von den Baiern förmlich abgelöst worden. Nachdem dieser Akt vollzogen war, fuhren die Preußen mit dem nächstabgehenden Bahnzuge hierher. Die Baiern gaben ihnen ein Hurrah! mit auf die Reise. — Das kurhessische Regiment Garde kommt morgen nach Wabern. Um zwei Uhr Mittags soll zu diesem Zwecke ein Extrazug in Gießen bereit gehalten werden. Demnach werden die kurhessischen Truppen ebenwohl in einigen Tagen hier eintreffen.

Frankfurt, 19. Dzbr. [Verschiedenes.] Der Abmarsch der in der Umgegend Hanau's dislocirten kurhessischen Garden nach Kassel, welcher gestern stattfinden sollte, ist auf den 23. d. verschoben worden. — Die über zwei Jahre hier in Garnison gestandenen vier Kompagnien des k. baierischen 3. Jägerbataillons werden morgen Frankfurt verlassen und ihren Marsch nach Aschaffenburg antreten; sie werden durch das österreichische 1. Jägerbataillon, welches morgen von Hanau hier einrückt, ersetzt werden. Auch das baier. 1. Jägerbataillon wird uns verlassen und durch ein österreichisches ersetzt werden. (F. J.)

[Der Bundesklubb in Verwirrung.] Die Olmützer Uebereinkunft scheint die Bundesversammlung in eine wahre Verwirrnng gebracht zu haben. Graf Thun hat die Weisung erhalten, die Anerkennung derselben und die Anordnung der daraus hervorgehenden Beschlüsse zu bewirken. Die bisher eingetroffenen Instruktionen der im Bundestag vertretenen Regierungen machen aber diese Aufgabe zu keiner ganz leichten. Die baierische Regierung bietet zwar die Hand zu den Dresdener Konferenzen, und will auch der kommissarischen Behandlung der kurhessischen und holsteinische Angelegenheit nicht entgegen sein, soll aber diese Zugeständnisse an verschiedene Voraussetzungen knüpfen, die Zweifel über ihre eigentlichen Intentionen erregen müssen. Die königl. sächsische Regierung scheint die Anerkennung der Olmützer Uebereinkunft ablehnen zu wollen, obschon auch sie sich dasjenige, was nicht zu ändern ist gefallen lassen und demnach auch die Dresdener Konferenzen beschicken will. Von den hannoverischen Instruktionen ist noch nichts ruchbar geworden. Bei der zweideutigen Stellung aber, die Hannover von Anfang an in den deutschen Angelegenheiten eingenommen hat, läßt sich voraussehen, daß auch sie ihre Zustimmung an Vorbehalte knüpfen wird. Würtemberg soll im Sinne Baierns instruirt haben. Kurhessen hat sich zwar noch nicht ausgesprochen, wenn es aber nach dem Inhalt des Leitartikels der Kasseler Ztg. vom 11. d. verfahren sollte, so wäre von seiner Seite die ernstlichste Opposition zu gewärtigen, während es gleichzeitig die Mittel besitzt, die Anerkennung der Olmützer Uebereinkunft durch sein Entgegenkommen wesentlich zu erleichtern. Die großherzogl. hessische Regierung soll bei dem Antrag Oesterreichs nichts zu erinnern finden, und dasselbe läßt sich von der dänischen Regierung für Holstein und Lauenburg erwarten. Damit schließt sich die Zahl der dermalen im Bundestag abstimmenden Regierungen. Der Hauptzweifel mag darin bestehen, ob die Bundesversammlung nicht klüger thun würde, in ihrer gegenwärtigen Lage gar nichts zu beschließen und das weitere der Einleitung Oesterreichs lediglich zu überlassen. Dadurch würde die Bundesversammlung ihr Bestreben an den Tag legen, dem Friedenswerk nicht hindernd in den Weg zu treten, dennoch aber sich eines Selbstmords enthalten, der bei einer politischen Institution immer etwas mißliches hat, besonders so lange man nicht wissen kann, ob man nicht später dennoch genöthigt sein könnte, auf diese Institution zurückzukommen. Ein fernerer Zweifel scheint darin zu bestehen, ob es nicht gerathener sein würde, die Bundesversammlung bis zur Beendigung der Dresdener Konferenzen zu vertagen, als sie ein Scheindasein fristen zu lassen, das, nach Entziehung der beiden einzigen ihr übertragen gewesenen Geschäfte, des holsteinischen und des kurhessischen, ohne Würde und Bedeutung sein wird. (A. P. Ztg.)

△ **München,** 17. Dezbr. [Tagesneuigkeiten.] Se. Majestät der König gewährte heute dem Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten eine Audienz, die gegen zwei Stunden dauerte und in welcher ein sehr lebhaftes, bis in die Vorzimmer vernehmbares Zwiegespräch geführt wurde. Der König überreichte am Schlusse desselben dem Premier das Beglaubigungsschreiben als Bevollmächtigter Baierns zu den freien Konferenzen mit der Instruktion: die Bregenzer Beschlüsse möglichst aufrecht zu erhalten und die Münchener Aufstellung zur Anerkennung und Geltung zu bringen. Gelingt dieses nicht, so wird Hr. v. Pfordten doch wenigstens mit all' seiner „diplomatischen" Gewandtheit und Schlauheit dem Zustandekommen des so sehr verhaßten Dualismus entgegentreten. Abreisen wird der Ministerpräsident am Sonnabend den 21., und begleitet werden vom königl. geh. Legationsrath bei der baierischen Gesandtschaft zu Wien, Freiherrn v. Aretin, dann einem Legationssekretär und einem diplomatischen Eleven. — Die Kammern werden einem Gesammtbeschlusse des Staatsministeriums zufolge erst nach Beendigung der Dresdener Konferenzen eröffnet. — Herr Thouvenel, seitheriger französischer Gesandter in Athen, ist zur Uebernahme des hiesigen erledigten französischen Gesandtschaftsposten hier angekommen, und hat derselbe bereits bei den Mitgliedern des diplomatischen Korps seine Aufwartung gemacht. Uebermorgen wird Herr Thouvenel in einer Audienz von Sr. Majestät dem König empfangen. — Der Befehl zur Rückkehr von 2 Geschützen per Batterie ist einstweilen wieder sistirt worden. Wegen des häufigen Quartiers, welches ein großer Theil der unbemittelten Staatsbürger zu tragen hat, sind bei den hiesigen höchsten Behörden bereits Gegenvorstellungen eingelaufen. Namentlich sind es die österreichischen Gäste, die dem Landmanne beschwerlich fallen, und von denen jetzt selbst der „Volksbote" mit dürren Worten sagt: daß sie uns doch bald verlassen müssen, da sie nicht weiter mehr gebraucht werden. — Prinz Luitpold hat in der Person des Rittmeisters Fuchs einen Kourier aus dem Hauptquartier an seinen königlichen Bruder mit Depeschen hierher gesendet, worin die Nothwendigkeit ausgesprochen wurde, bei jetziger rauher Jahreszeit wieder die Garnisonen als Winterquartiere beziehen zu dürfen. Das Gesuch des Prinzen wurde vorläufig noch abschläglich beschieden. — Heute ist die verwittwete Großherzogin von Toskana bei ihrer Verwandtin, der Prinzessin Luitpold, eingetroffen. Dieselbe wird mehrere Monate hier verbleiben.

Stuttgart, 18. Dzbr. Die Einladung zu den Dresdener Konferenzen (am 23. d.) ist der würtembergischen Regierung nunmehr zugekommen. Man hört, daß Herr Minister v. Linden selbst und außer ihm Herr geh. Legationsrath v. Neurath sich nach Dresden begeben werden. (S. M.)

Eisenach, 17. Dzbr. [Militärisches.] Gestern ist das preußische 32. Infanterie-Regiment, heute ein Theil des 10. (grünen) Husaren-Regiments hier durchgekomen; es sind dieses die letzten preußischen Truppen, welche aus Hessen über hier zurückkehren. — Das Eisenacher Wochenblatt enthält heute eine Danksagung des Generals Grafen v. d. Gröben, worin derselbe den Einwohnern im Großherzogthume und in Hessen für ihr besonnenes Eingehen in das Unabweisbare der starken Einquartirung und ihr freundliches Entgegenkommen, so wie für Alles, was während fast zwei Monaten von jeder Seite nach Einsicht und Vermögen für das ihm anvertraute Armeekorps geschehen ist, den wärmsten Dank ausspricht. (F. J.)

Dresden, 19. Dez. [Verschiedenes.] Das Dresdner Journal sagt: In der Freimüthigen Sachsen-Zeitung ist die Frage über den Vorsitz bei den hier bevorstehenden Konferenzen mit der Hinweisung erwähnt worden, daß sie nicht unwahrscheinlich und mit allseitiger Zustimmung dahin gelöst werden würde, daß dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten rc., Frhrn. von Beust, sofern derselbe persönlich Antheil nehme, der Vorsitz werde übertragen werden. Es ist jedoch hier durchaus nicht bekannt, daß Verhandlungen über jene Frage gepflogen worden seien und eine Mittheilung in dieser Beziehung ist nicht hierher gelangt, daher die obigen Andeutungen des betreffenden Blattes nur als auf Konjekturen beruhend anzusehen sind. Wir vernehmen übrigens, daß der genannte Staatsminister die diesseitige Regierung allerdings bei den Konferenzen vertreten wird. — Der Schluß des gegenwärtigen Landtags ist auf den 31. Januar 1851 angesetzt.

[Aus Dresden] wird der Berliner ministeriellen C. C. gemeldet, daß das dortige Militärgefängniß überfüllt sei von Soldaten, die sich Manifestationen zu Gunsten Preußens erlaubt haben. Die Stadt soll gänzlich von Fremden entblößt sein; in den früher besuchtesten Gasthöfen wohnen kaum einige Personen. Die Kunde davon, daß die Juwelen des grünen Gewölbes in Sicherheit gebracht und die Hauptbilder der Gallerie auf den Königsstein gesendet worden, hat wie ein sauve qui peut auf sämmtliche Reisende gewirkt. Noch heute fabelt man viel von Kroaten und Zigeunerhorden, die diesen nachziehen sollen, um das Geraubte in Empfang zu nehmen und zu versilbern.

Leipzig, 20. Dez. [Verschiedenes.] Die Deputation, welche die Petition in der Angelegenheit des Bürgermeisters Koch nach Dresden überbracht, ist gestern Nachmittag von dort hierher zurückgekehrt. Sie wurde vom Könige in einer Audienz empfangen, allein auf das ausgesprochene Gnadengesuch abfällig beschieden.

Wie wir vernehmen, wird die Entlassung der Kriegsreservisten nunmehr nicht länger verzögert werden; überhaupt sollen die Truppen nächstens wieder ihre frühern Garnisonsorte beziehen. (D. A. Z.)

Oldenburg, 18. Dez. [Erste vorbereitende Landtagssitzung.] Heute Morgen 10 Uhr sahen wir unseren im April vertagten, dann aufgelösten und jetzt nach stattgehabter Neuwahl wieder einberufenen Landtag seine erste vorbereitende Sitzung halten. In der großen Mehrheit wieder dieselben Männer. (Weser-Ztg.)

Hannover, 19. Dezbr. [Ein neuer Minister.] Se. Majestät der König haben den Staatsminister und Minister des Innern Dr. Lindemann von der demselben einstweilen aufgetragenen Leitung des Ministeriums der Finanzen und des Handels zu entbinden und den bisherigen General-Sekretär des Ministeriums des Innern, geh. Regierungsrath Freiherrn v. Hammerstein-Loxten, zum Staatsminister und zum Vorstande des Ministeriums der Finanzen und des Handels zu ernennen geruht. — Derselbe ist gestern in dieser Eigenschaft beeidigt und heute in allerhöchstem Auftrage in sein Amt eingeführt worden. (Hann. Ztg.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

□ **Kiel,** 19. Dez. Beim Ausbruch der Februarrevolution äußerte Odillon Barrot von der Tribune: „Ein Volk stirbt nicht und ein Land verdirbt nicht." Holstein liefert zu diesem Satze einen neuen Beweis. Unser Krieg wird nun schon beinahe 3 Jahre geführt und er hat Tausende von Menschen verschlungen, — unsere Armee aber ist in diesem Augenblicke an Zahl und Kraft stärker als sie zuvor war, aber auch die Seelenzahl der Gesammtbewohner hat zugenommen. — Das Land hat aber auch in seinem Wohlstande nicht nur nicht ab, — sondern zugenommen. Wir würden das selbst nicht glauben, wenn der uns vorliegende Finanzetat für 1851 den der früheren Jahre nicht bedeutend überstiege, trotzdem, daß die Regierung mehrere indirekte Steuern, wie vom Stempelpapier, Kokus- und Palmöl, Zahlenlotto in Altona ganz abgeschafft und die Zuckersteuer um die Hälfte herabgesetzt, so wie die Posttaxe ermäßigt haben will. — Das von dem bairischen Geniesoldaten Bauer erfundene eiserne Boot, welches zum Verderben feindlicher Schiffe mit Feuerflammen unterm Wasser zu gehen vermag, ist, nachdem es hier in der Schweffelschen Eisengießerei verfertigt worden, vorgestern, unter dem Andrange eines großen Publikums, unter Wasser gesetzt worden. Es wiegt 35,000 Pfund und ist, wie bereits früher erwähnt, durch eine Leitung vom Lande aus im Stande, die größten Schiffe zu explodiren. Die dänischen Blätter sprechen, wenngleich ironisch, bereits viel von demselben und wir begehen durch dessen Erwähnung keine Indiskretion.

Oesterreich.

Wien, 20. Dez. [Das Einladungsschreiben.] Die Wiener Zeitung theilt folgende, an die kaiserlichen Missionen in Deutschland am 12. d. M. erlassene Circular-Depesche mit, womit sämmtliche deutsche Regierungen eingeladen wurden, zu den am 23. d. M. in Dresden beginnenden Konferenzen ihre Bevollmächtigten abzuordnen:

„Das Bedürfniß einer zeit- und sachgemäßen Verstärkung der grundgesetzlichen Verfassung des deutschen Bundes, im Wege der Revision, ward in Deutschland gefühlt, lange ehe noch die Begebenheiten der letzten drei Jahre dessen Erfüllung zur Sache unaufschieblicher Nothwendigkeit gemacht haben. — Schon damals waren alle denkenden Männer der Nation und alle Vaterlandsfreunde darüber einig, daß die Organisation der obersten Verwaltungs-Behörde des Bundes eine mangelhafte sei, daß es an den Mitteln gebreche, das wahrhaft Gemeinnützige, in geistiger wie in materieller Beziehung, unter den Mitgliedern des Bundes in das Leben treten zu lassen; daß dem Auslande gegenüber die Vertretung Deutschlands nicht auf eine Weise bestellt sein könne, wie sie der wirklichen Macht, den Hülfsquellen und der historischen Größe Deutschlands angemessen wäre.

Die Ereignisse des Jahres 1848, die Leichtigkeit, mit welcher damals die Grundlage des Bundes erschüttert, und dessen gesetzliche Thätigkeit **außer Wirksamkeit gesetzt** wurde, und der Zustand innerer Zerrissenheit, in welchen seitdem und bis zu dieser Stunde das gemeinsame Vaterland versetzt worden ist, haben nur zu sehr die Besorgnisse und Wünsche Derjenigen gerechtfertigt, welche längst auf gründliche Revision der Verfassung des Bundes gedrungen hatten.

Verschiedene Wege sind seit 1848 zur Erreichung dieses Zweckes eingeschlagen worden; keiner aber hat bis jetzt zum ersehnten Ziele geführt.

Und dennoch muß man schnell an dasselbe gelangen, will man nicht die Bande, die gesetzlich und naturgemäß die deutschen Staaten an einander knüpfen, immer mehr sich lockern, will man nicht die deutschen Verhältnisse einer völligen Auflösung entgegen gehen, und den Bund in der europäischen Staatenfamilie gänzlicher Machtlosigkeit zur traurigen Beute werden sehen.

Unter solchen Umständen erscheint der durch frühere Erfahrungen als gut und zweckmäßig bewährte Weg gemeinsamer Ministerial-Konferenzen neuerdings angezeigt.

Es mögen daher in kürzester Frist die bevollmächtigten Vertreter sämmtlicher deutscher Regierungen an einem frei gewählten Orte zusammentreten.

Daselbst sei ihre Aufgabe, von dem Grundsatze ausgehend, daß der deutsche Bund ein unauflöslicher und dessen Grundgesetze bis zur erfolgten Revision in unverbrüchlicher Giltigkeit bestehend seien, — die Verbesserung eben jener Grundgesetze in Berathung zu nehmen.

Der leitende Gedanke bei dieser hochwichtigen Arbeit sei jener, daß die Interessen der Gesammtheit einer starken Vertretung sowohl im Innern als nach Außen hin bedürfen, um den Erfordernissen der Zeit, den billigen Wünschen der Nation und der Stellung, die Deutschland inmitten des europäischen Staaten-Systems einzunehmen hat, zu genügen.

Die Ergebnisse der Berathungen jener Versammlung mögen sodann, den Bestimmungen des Artikels 4 der Wiener Schluß-Akte gemäß, sämmtlichen Bundesgliedern vorgelegt, durch deren Zustimmung mit der erforderlichen Sanktion versehen, und durch die hierauf von Seite der zu bestellenden obersten Bundesbehörde erfolgende Veröffentlichung zu Bundes-Grundgesetzen erhoben werden.

Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, und Se. Maj. der König von Preußen, von der Ueberzeugung geleitet, daß der angegebene Weg endlich zum Ziele führen werde, und gleichmäßig von dem Wunsche beseelt, sobald als möglich wieder in Deutschland einen festen auf Recht und Gesetz ruhenden Zustand hergestellt zu sehen, sind sich in dem Entschluße begegnet, gegen Ihre Mitverbündeten den Wunsch auszusprechen, daß bis zum 23sten d. M. sämmtliche deutsche Regierungen ihre Bevollmächtigten nach Dresden entsenden, damit daselbst alsbald nach der Analogie der Ministerial-Konferenzen des Jahres 1819 die Versammlung eröffnet, und in obbezeichneter Weise vorangegangen werden könne.

Ew. 2c. sind beauftragt, die hierzu führende Einladung ohne Verzug Namens Sr. Majestät an die Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, gelangen zu lassen. — Allerhöchstdieselben zweifeln nicht, daß Ihre sämmtlichen Bundesgenossen mit Freuden die Aussicht begrüßen werden, die sich heute darbietet, die erschütterten Verhältnisse des deutschen Vaterlandes auf dem altgewohnten Wege gegenseitigen Vertrauens und friedlichen Einverständnisses wieder geregelt, und die hierdurch gesetzlich neu zu begründenden Zustände für alle Zukunft befestigt zu sehen.

Empfangen Dieselben die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung. (Gez.) F. Schwarzenberg."

δ **Wien**, 20. Dez. [Militärisches.] Das k. k. Feldzeugamt hat die Weisung erhalten, neuerdings 50 schwere Geschütze auf der Eisenbahn nach Olmütz zu schaffen, die zur Armirung dieser Festung noch erforderlich sind, was übrigens als Beweis dienen mag, daß die Rüstungen in den Grenzländern gegen Preußen noch immer nicht eingestellt sind; besonders wird Olmütz große Aufmerksamkeit geschenkt und schreiten die Arbeiten daselbst rasch vorwärts, da es sich um die Herstellung eines verschanzten Lagers handelt und Olmütz als Schutzmauer Wiens gegen ein preußisches Invasionsheer eine ganz vorzügliche Stärke erhalten soll. — Der Rückzug der Truppen aus den Nordprovinzen geht nur sehr langsam von Statten und man scheint sich in dieser Hinsicht nicht eben beeilen zu wollen, sondern wird vor Allem die Resultate der Dresdener Konferenzen abwarten, welche allerdings des Zündstoffs genug enthalten, um Vorsicht nothwendig zu machen. Man bespricht bereits in dieser Richtung das auffallende Kokettiren des baierischen Hofes mit der französischen Republik, deren vorzüglichste Staatswürdenträger baierische Orden empfingen und könnte die durch die Mittelstaaten herbeigezogene fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten am Leichtesten einen Krieg entzünden. Ueberhaupt gehört das fortwährende Hülfeflehen bei den auswärtigen Großmächten ebenfalls zu dem nationalen Segen, den die Kleinstaaterei über Deutschland gebracht hat. — Die Sorgfalt für das Wohl des Offizierkorps geht in der neuesten Zeit, wo der Staat nur noch auf den Bajonnetten des Heeres ruht, bis ins Kleinste und die Erkenntniß, daß bei der polyglotten Beschaffenheit des Kaiserstaates die Offiziere eigentlich das Heer bilden, hat eben zur vorzugsweisen Berücksichtigung dieses Standes geführt. Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß alle Offizierwohnungen in den Kasernen aus Staatsmitteln möblirt werden sollen, damit bei dem raschen Garnisonwechsel der Offizier bei seiner Ankunft nicht immer kahle Wände vorfinde und durch die Nothwendigkeit, seine Behausung einzurichten, zu halb unnützen Auslagen gezwungen werde, die häufig seine Vermögenskräfte zerrütten.

C. C. **Von der böhmischen Grenze**, 20. Dezbr. [Nachrichten aus dem Innern von Böhmen] bestätigen allerdings die Meldung mehrerer Blätter, daß ungeachtet der Räumung der Grenzen noch bedeutende Truppenmassen in jenem Kronlande stehen. Namentlich wird uns auf die zuverlässigste Weise versichert, daß daselbst noch über 30,000 Mann Kavallerie vorhanden sind und daß in manchem Schlosse die Einquartierung sich noch auf mehr als 200 Mann beläuft.

Italien.

* **Rom**, 13. Dez. Die Polizei hat 1500 Exemplare der Bibelausgabe von Diodati mit Beschlag belegt. Der Buchhändler, welcher das Werk im Verlage hatte, ist entflohen. — Ein Agent Mazzini's ist in der Umgegend von Ankona vor Kurzem entdeckt und verhaftet worden.

Großbritannien.

London, 16. Dez. [Note.] Hiesige Blätter berichten jetzt auch von einer in Berlin eingetroffenen Note des britischen Kabinets, worin Aufklärungen in Betreff der Dresdener Konferenzen verlangt werden, da eine Revision der deutschen Bundesverhältnisse den nichtdeutschen Mächten nicht gleichgültig sein könne. — Der „Spektator" zweifelt stark, daß die „neue Auflage der Wiener Verträge von 1815" Lord Palmerston zum Mitherausgeber haben wird.

Frankreich.

* **Breslau**, 21. Dez. Die Pariser Post ist heute ausgeblieben, eben so sämmtliche rheinische Zeitungen.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 21. Dezember. [Militärisches.] Am gestrigen Tage sind 160 Mann des 1. Bataillons (Breslau) 10ten Landwehr-Regiments hier eingetroffen und werden im Laufe dieses Tages ausgekleidet. Dieselben sind auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Der Geist im Bataillon soll, nach ihrer Aussage, ein vortrefflicher sein und sie können nicht genug die Humanität preisen, mit welcher sie von ihrem Chef, dem Major v. Toll, behandelt werden. Es zerfallen daher anders lautende Gerüchte, welche hier koursiren, in Nichts.

† **Breslau**, 21. Dezbr. [Polizeiliche Nachrichten.] In der beendigten Woche sind (excl. zweier Selbstmörder, eines durch Verbrühung verunglückten jungen Mannes und 4 todtgeborner Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 30 weibliche, zusammen 65 Personen. — Von diesen starben an Abzehrung 3, Altersschwäche 3, Bräune 2, Durchfall 1, Lungenentzündung 5, Brustentzündung 1, Gehirnentzündung 2, Wochenbettfieber 1, Zehrfieber 1, Krämpfen 10, Leberkrebs 1, Leberverhärtung 2, Lebensschwäche 4, Herzleiden 1, Magenerweichung 1, Schlagfluß 3, Stickfluß 2, Lungenschwindsucht 11, Luftröhrenschwindsucht 3, Typhus 3, Brustwassersucht 3, Gehirnwassersucht 1, Zitter- (Säufer-) Wahnsinn 1. — Unter diesen starben in den öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar: in dem allgemeinen Krankenhospital 11, in dem Hospital der Elisabethinerinnen 2, in dem Hospital der Barmherzigen Brüder 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 12, von 1—5 Jahren 14, von 5—10 Jahren 2, von 10—20 Jahren 4, von 20—30 Jahren 5, von 30—40 Jahren 6, von 40—50 Jahren 3, von 50—60 Jahren 7, von 60—70 Jahren 6, von 70—80 Jahren 2, von 80—90 Jahren 4.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Eisen, 18 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Ziegeln, 1 Schiff mit Brennholz, 1 Schiff mit Brettern, 1 Schiff mit Korbmacherruthen und 1 Schiff mit Steinkohlen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Barbier, 1 Gürtler, 1 Schankwirth, 1 Buchbinder, 1 Schnittwaarenhändler, 3 Hausacquirenten, 1 Kommissionär, 2 Schuhmacher, 1 Weinhändler, 2 Handelsleute, 1 Drathflechter, 2 Viktualienhändler, 1 Knopfwaarenhändler, 1 Getreidehändler und 1 Kaufmann. — Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 19 (darunter 6 aus Breslau) und aus Rußland 1.

Breslau, 21. Dezember. [Theater.] Daß Krankheiten eine große Plage der Menschheit sind, weiß Jedermann. Weniger bekannt dürfte es sein, welche Qualen die plötzlichen Krankheiten des Theaterpersonals dem Direktor, dem Dramaturgen und dem Theaterarzt bereiten. Der Erstere nimmt Schaden an seiner Kasse; gewiß ein hartes Leid. Der Zweite krankt an Rathlosigkeit, er geräth in Verzweiflung; gewiß ein noch härteres Leid. Der Dritte ist der bedauernswertheste; attestirt er zu viel Krankheiten, verliert er das Vertrauen der Direktion, verweigert er die Krankenatteste, erwartet ihn noch weit Schlimmeres, und so bleibt dem armen Manne nichts übrig als — selbst krank zu werden.

Nur ein Trost hält Alle aufrecht. Die Krankheiten des Theaterpersonals sind flüchtig und unbeständig, und sollen auch bereits seit langer Zeit mit dem Namen „Launen" bezeichnet werden. Glückliche Personen, deren Krankheiten in der Regel über Nacht geschwunden sind! „Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze", der Mime denkt daher auch nur an den Moment, und so weiß er sich auch mit den Krankheiten im Moment abzufinden. Beneidenswerthe Menschen]

Die abgelaufene Woche hat die Erfahrungen in dem Bereiche der Theaterkrankheiten bedeutend vermehrt. Die Wissenschaft des Direktors, des Dramaturgen und des Theaterarztes hat sicherlich viel dabei gewonnen. Für Das, was sie dabei gelitten, hat ihnen die Kritik nur die innigste Theilnahme auszudrücken.

Nachdem ich dieser menschenfreundlichen Pflicht Genüge gethan, habe ich noch Einiges über die stattgehabten Vorstellungen zu bemerken.

Am Sonntag sahen wir „die Stumme von Portici" in einer sehr gelungenen Aufführung. Herr Ditt war ein feuriger „Masaniello", der sich seiner Bedeutung als „revolutionaires Oberhaupt" wohl bewußt war. Er gab diesem Bewußtsein in Gesang und Spiel den entsprechenden Ausdruck. — Fräulein Babnigg faßte die „Elvira" von der zartesten Seite auf. Ihr Flehen „In deine Hand gegeben" war so innig, daß es die Rache Fenella's besiegen mußte. — Die „Stumme" ist von Fräulein Schwelle so lange gut ausgeführt worden, so lange sie stumm blieb. Ihr Aufschrei, als sie in dem Prinzen ihren Verführer erkennt, war unschön. Herr Rieger sang den „Pietro" sehr effektvoll, obwohl ihm die Partie zu tief liegt. — Der „Prinz" des Herrn Campe ist bekannt.

Eine zweite Opernvorstellung fand am Mittwoch statt, und zwar anstatt des angekündigten „Waffenschmiedes" Flotow's „Stradella". Madame Gundy hatte mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit die Partie der „Lenore" in Eile übernommen und sie auch mit vielem Erfolge gesungen.

Der „Waffenschmied" kam dafür gestern zur Aufführung und errang auch diesmal allgemeinen Beifall. Die Oper wird sich ohne Zweifel auf dem Repertoire halten.

Das Schauspiel brachte eine einaktige Novität: „Der politische Koch", die sehr ansprach und in der namentlich Herr Meyer excellirte. — Von den übrigen Vorstellungen ist nur die der „Lenore" zu vermerken, nicht aber etwa der seltenen Besetzung einzelner Partien wegen, sondern wegen des merkwürdigen Zusammentreffens dieser Vorstellung mit einem historischen Ereignisse. Dieses vaterländische Stück, das alle Erinnerungen an die glorreiche Zeit Friedrichs des Großen wach ruft, wurde an demselben Tage gegeben, als Herr v. Manteuffel zum obersten Lenker der preußischen Politik ernannt wurde.

Heute wird „Der Mann mit der eisernen Maske" gegeben.

M. K.

Der Kindelmarkt.

Dritter Gang.

An die bereits erörterte Stomachologie schließe sich Dietrich auf der Schmiedebrücke noch an. Seine Wurst-Poesie ist eine ebenfalls vier Sinnen zugleich willkommene Christ-Ausstellung Tag für Tag, wie viel mehr in diesen Adventstagen. Eine gewöhnliche Fleischerei mit ihrem Blute, ihren Kaldauen und Allem, was drum und dran hanget und klebet, schlägt der Aesthetik mit beiden Fäusten in's Angesicht. Brr! Aber hier von den Messern zu den Waagen, von den Waagen zu den Schüsseln, von den Schüsseln zu den Tafeln eitel Nettigkeit und Appetitlichkeit. Man könnte für ein unsauberes Fleckchen, so groß wie ein Dukaten, einen Dukaten selbst geben wollen, man fände es nicht. Was nur irgend aus Fleische, für Gaumen und Auge zugleich geschmackvoll, sich künstlerisch machen läßt, das umschließt dieser, man kann sagen, in der ganzen Provinz berühmte Raum. Seine Schinken und Speckseiten reihen sich zu Dutzenden wie Orgelpfeifen aneinander. Das Herz im Leibe lacht einem Anblicks seiner gelben und rothen kaisertafelfähigen Durchsichtigkeiten, seiner zarten Gänseleber-Pasteten und zuckerumgossenen Schweinsköpfe mit der Citrone im Maule. Und seine Rieseneier, als hätte Vogel Strauß sie gelegt? Was drin steckt? Komm selber, und untersuch's. Die Weihnachtszeit birgt überall ihre Geheimnisse. — Was drängt sich denn dort auf der Albrechtsstraße für ein Menschenknäuel zusammen? vornehmlich Abends, wenn die zahlreichen Gasflammen die an den Schaufenstern hangende Gallerie durchscheinender, heiliger und profaner Bilder verklären? Nickel's zauberhafte Wachswelt ist der jeden Vorübergehenden unwiderstehlich fesselnde Magnet, eine durchs ganze Jahr wunderherrliche, wahrhafte Kunst-Ausstellung; wie vielmehr reich und auserlesen, wenn der heilige Christ zu diesem täglichen „Segen Jakobs" noch seinen Extrasegen spricht! Was die Biene in den Geheimnissen ihres Stockes als Wachs erarbeitet, das sieht das wonnetrunkene Auge hier in tausendfältigen Formen verarbeitet, eine immer lieblicher noch als die andere, von den imponirendsten Gebilden bis zu den zartesten Sächelchen, z. B. der fingergliedlangen, bunten Wachsstöckchen, und der Christbäumelchen in Näpfchen mit vier brennenden Kerzchen um den Preis von 6 Sgr. Breslau darf stolz sein auf diese kleberige Kunstwelt. Und was für sinniger, feiner Schmuck, insonderheit für Balldamen, umgaukelt sie noch außerdem! Keiner sollte es versäumen, sich dahin zu führen und seine Kindlein. — Will er mit diesen zugleich aber und aber vervielfältigt sich bespiegeln, so trete er, der zuvorkommendsten Aufnahme gewärtig, auf der Nikolaistraße bei Ohagen ein. Dort begegnen ihm außerdem in wahrhaft plastischer Schöne aus gebranntem Thone eine Unzahl von kostbaren und spottwohlfeilen Herrlichkeiten, z. B. Vasen und Blumennäpfchen, auch Friedrich der Große auf unserem Marktplatze und die berühmte Amazone auf dem sich bäumenden Rosse in Berlin. — Und nun, da der Abend hereingebrochen, machen wir uns auf eine kleine Reise. Wir scheuen nicht die Weite des Weges. Sie belohnt sich reichlich. So hoffen wir. Außer den bekannten, uns versprochenen, mit Virtuosität uns entgegengetragenen tonischen Genüssen, verspitzen wir uns schon darauf, hintereinander zwei Wintergärten zu begrüßen, und daselbst in einem Lichtmeere uns zu baden, aus welchem besondere Christmärkte uns auftauchen. Es ist Freitag Abend 5 Uhr. Die Gasflammen feiern heute ihren Sabbath. Im menschlichen Kalender steht Mondschein. Im göttlichen Kalender steht aber, mindestens für diese Unglücksstunde, ägyptische Finsterniß. Wir stolpern über alle Rinnsteine. Wir rennen an Entgegenkommende an. Wir erreichen endlich den Hinterdom. Wir kehren von da den weiten Weg zurück, entzückt darüber — nicht den Hals gebrochen zu haben, aber keinesweges entzückt über die Pracht des dortigen Christmarkts. Wir haben nichts gesehen. Wir haben nichts gehört. Aus Mangel an Publiko, — die wetterwendische Mode wechselt in Allem — an demselben Publiko, das zu weiland Krolls Zeiten allabendlich nach dem Christmarkte im Wintergarten stromweis wallfahrtete, finden wir heute Alles da draußen finster und verschlossen. Wir werden auf den Sonntag vertröstet. Mit dem Wintergarten bei Weiß glückte es uns besser. Ziemlich lebendiger Zusammenfluß von Herren und Damen. Den Nichtkonstitutionellen ist gegen ein Legegeld von 2½ Sgr. der Eintritt in die sonst geschlossene Gesellschaft gestattet. Vier elegante Buden, mit dem beliebten Kolosseumspiele verbunden, fordern mit ihren Bildern, Porzellanen, Pfeifen und anmuthigen Nippsachen gegen ein Loos von 5 Sgr. zu einem Kampfversuche mit der Glücksgöttin heraus. „Alles schon da gewesen." Wenig Gewinner, viel Verlierer. Es soll zwar angeblich Niemand leer ausgehen. Allein Letztere werden mit einer spaßhaften Geringfügigkeit, unter dem Kostenpreise des Einsatzes, abgespeiset. Doch das aufgestachelte Spielteufelchen im Herzen zappelt einmal, und flüstert schadenfroh: Bei wiederholtem Versuche wirst du doch endlich gewinnend etwas Erkleckliches davontragen! Die Gewinnlust setzt immer von neuem, und verliert immer von neuem. Die bunten, werthvollen Kugeln wollen zwischen den Stiften einmal nicht rollen. — „Alles schon da gewesen."

E. a. w. P.

§ **Breslau**, 21. Dezember. [Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.] Herr Professor Kahlert verliest den Jahresbericht pro 1850, dem wir folgende Notizen entnehmen. Im Vergleich mit den beiden letzten Jahren, während welcher die Wissenschaften auf öffentliche Beachtung nur wenig Anspruch hatten, — hat die Thätigkeit der Gesellschaft an Umfang und Bedeutung neuerdings gewonnen. Das Unternehmen der „Vorträge zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntniß" wird in diesem Winter fortgesetzt; die äußere Form ist die frühere geblieben mit Ausnahme des Umstandes, daß die Vorlesungen statt am Sonnabend des Sonntags stattfinden. Vielleicht ist deshalb die Zuhörerliste schwächer als sonst.

Die Begründung einer wissenschaftlichen Zeitschrift für die Zwecke der Gesellschaft ist nicht gelungen. Obwohl die bezüglichen Unterhandlungen zu keinem erwünschten Resultat geführt haben, soll das Vorhaben nicht aufgegeben werden.

Am 18. Januar d. J. wurde das Stiftungsfest begangen. Am 3. März wurde Herr Prof. Purkinje bei seinem Abgange nach Prag, am 20. October Herr Sanitäts-Rath Dr. Krocker bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Doktor-Jubiläums feierlichst begrüßt.

Die vorjährige Preis-Aufgabe wurde zwar zu lösen versucht, die Geschichts-Kommission hat die eingelieferte Arbeit indeß nur einer lobenden Anerkennung werth erachtet. Der Preis bleibt einer späteren Bearbeitung desselben Thema's vorbehalten. Der Spruch der Kommission, so wie die neuesten Preisaufgaben sind bereits im vorigen Jahresberichte abgedruckt.

In dem abgelaufenen Jahre verlor die Gesellschaft zwei ihrer Stifter durch den Tod: die Professoren Müller und Reiche, deren Gedenktafeln im Lokale der Gesellschaft aufbewahrt werden. Es sind im Ganzen 7 Mitglieder gestorben. — Das Personalstatut ergiebt einen Zuwachs von 13 Mitgliedern, worunter 11 einheimische und 2 auswärtige. Unter den neu Aufgenommenen befinden sich die Herren: Generalmajor v. Aschoff, geh. Regierungsrath Ellwanger, Professor v. Sybold und Oberbergrath Steinbeck.

Allgemeine Versammlungen wurden 7 gehalten. Die Gegenstände, welche in denselben zur Sprache kamen, sind dem Leser durch die Zeitungen hinlänglich bekannt. — Dasselbe gilt von den Sektionssitzungen. Die philosophische Sektion versammelte sich in diesem Jahre nur ein Mal; die musikalische Sektion ist gar nicht zusammengekommen.

Der Bericht über die Bibliothek weist eine Verstärkung derselben um 580 Nummern nach; 471 Bände wurden ausgeliehen. — Ein günstiges Resultat hat der Kassenbericht ergeben. Die Einnahme entspricht der im Etat angesetzten Summe. Was an Mehrausgaben erwachsen sollte, wird durch anderweitige Ueberschüsse gedeckt. Die Einnahme für Billets zu den wissenschaftlichen Vorträgen ist diesmal um 100 Thaler gegen die vorjährige zurückgeblieben. Der technischen Sektion wurden vom hiesigen landwirthschaftlichen Central-Vereine 100 Rthlr. überwiesen; ein gleiches Geschenk erhielt die Sektion für Obstbaumzucht vom Landes-Oekonomie-Kollegium.

Das Lokal der Gesellschaft wurde auch in diesem Jahre zu wohlthätigen und gemeinnützigen Unternehmungen mehrfach hergegeben. So hat der Gewerbe-Verein daselbst die schlesische Industrie-Ausstellung, der Kuhnsche Frauen-Verein die Schaustellung weiblicher Handarbeiten veranstaltet. Außerdem hatten mehre Wohlthätigkeits-Vereine in jenem Lokale ihre Zusammenkünfte gehalten.

Da die Verlesung des umfangreichen Jahresberichtes einen großen Theil des Abends erfordert hatte, so lieferte Herr Professor Röpell nur eine Skizze des von ihm angekündigten Vortrages über die Geschichte des Ministeriums Villele. In scharfen Umrissen schilderte der Redner den Kampf des alten mit dem neuen Frankreich: die Geschichte der französischen Restauration. Ludwig XVIII. hätte den Franzosen die Charte gegeben mit der Gewähr, ihnen die neuen Institutionen zu erhalten. Dagegen erhoben sich die Reste des alten Frankreichs. Ihre Opposition schritt langsam aber unaufhaltsam vorwärts. Im Jahre 1821 trug sie einen entschiedenen Sieg davon. Die Folge war, daß Villele ein Ministerium in ihrem Sinne bildete. Die Kammer-Majorität war jedoch kein geschlossenes Ganze; sie enthielt die heterogensten Elemente: 1) Talente der Administration, Reiche und Industrielle; 2) Ultraroyalisten, Enthusiasten, Doktrinärs, ehrliche aber politisch-beschränkte Grundbesitzer; 3) die katholisch-kirchliche oder jesuitische Fraktion. Der Einfluß der letzten machte sich am meisten außerhalb der Kammern, nämlich am Hofe geltend. Sie war aber auch in der öffentlichen Meinung die gehaßteste. — Villele, ein ächter Bureaukrat, sympathisirte innerlich mit keiner dieser Parteien. Durch einzelne Konzessionen wußte er jedoch geraume Zeit das Gleichgewicht unter ihnen zu erhalten. So geschickt er seine schwankende Politik beschönigte, auf die Dauer war dieselbe nicht durchzuführen. Jede neue Konzession machte die Ultramontanen nur kühner in ihren Forderungen. Die jesuitische Kongregation feierte bald Sieg auf Sieg. Sie umspann Frankreich mit einem Netze, dessen Fäden in die tiefsten Schichten der Gesellschaft hinabreichten. Ihr rastloses Wirken wurde scheinbar von den glänzendsten Erfolgen gekrönt. Und so kam es, daß Karl X., welcher ganz in den Händen der Jesuiten lag, den Minister Villele früher aufgab, als ihn die Kammer-Majorität verlassen hatte. Es würde zu weit führen, wollten wir die gelungene historische Darstellung dem Leser in ihrer Vollständigkeit mittheilen, obwohl es derselben an beziehungsreichen Anknüpfungspunkten für die Gegenwart nicht fehlen dürfte.

* **Breslau**, 21. Dezember. [Herr Kloß.] Die hiesigen Musikfreunde erinnern sich gewiß noch des Herrn Professor Kloß; der kürzlich zum Besten (?) der von ihm zu gründenden Seb. Bach-Stiftung in hiesiger Bernhardin-Kirche ein Orgel-Konzert gab, wobei er die große Orgel in sehr inhumaner und resp. Un-Bachscher Weise behandelte. Da uns Herr Kloß zum nächsten Januar wieder beglücken will, so schicken wir ihm folgenden Bericht der Leipziger Signale (Nr. 50 vom 12. Dezember) voraus:

„Ich weiß nicht, ob Ihnen eine lustige Geschichte ad vitam des Hrn. Kloß zu Ohren gekommen. Selbiger war vor kurzem hier und beabsichtigte von Neuem, sich zu milden Zwecken in einer Kirche zu produciren; das Lokal aber wurde ihm vom Stadtrath abgeschlagen, da man endlich — welches lange endlich — erkannt habe aus seiner Rechnungsablegung über das Konzert zum Besten des Bachschen Conservatoriums, daß Herr Kloß sich selbst gar zu sehr mit seinen milden und humanen Zwecken verwechsle. Darauf antwortete Herr Kloß öffentlich und sehr entrüstet, von jener Konzert-Einnahme (S. Bachs Jubiläum) seien nur die Kosten (gegen 400 Thaler) abgezogen und Jeder wüßte, daß sich das von selbst verstände. Auf diesen künstlerischen Angriff des Herrn Kloß nun erwiderte der Stadtrath nur mit Veröffentlichung der ganzen von Herrn Kloß abgelegten Konzertrechnung. Da findet sich denn, daß die Kapelle und andere Mitwirkende umsonst gespielt und gesungen haben, daß aber die theuerste Orgelpfeife im Konzert Herr Kloß selber war und daß die guten Dresdener einige hundert Thaler für die Ehre zahlen mußten, daß Herr Kloß sich sechs Wochen damit beschäftigte, ihnen die Trugschlüsse über die hiesige Gründung eines Seb. Bachs-Conservatorium hier beizubringen und mit Kloßscher Luftspiegelung zu beleuchten. Auf dieser famosen Rechnung finden sich 90 Thaler Gasthofs-Rechnung des Herrn Kloß für 45 Tage. 30 Thlr. für einen Stellvertreter in Wittenberg zum Orgelschlagen, 12 Thaler Reise von Wittenberg nach Dresden und zurück, Verlust an Wittenberger Privatarbeiten — denn die Dresdner war eine öffentliche für's musikalische Staatswohl — à Tag 1 Thlr. — macht gerade 45 Thlr., Reise nach Pillnitz, wahrscheinlich um Zuhörer zum Konzert zu laden, die nicht kamen, 2 Thl. 25 Sgr., Dresdner Droschkenfuhren, um die unglücklichen Opfer desto rascher mit Besuchen zu überfallen 15 Thlr. 15 Sgr.!! endlich noch eine Menge Kleinigkeiten; Papier und Siegellack 4 Thlr. 15 Sgr. Visitenkarten, noble Trinkgelder 2c., kurz die Rechnung hatte sich gewaschen, und das wurde Herrn Kloß um so leichter, da er sie von den Ufern und zu Ehren eines Bachs verfertigte. Am spaßigsten ist der letzte bescheidene und mystisch verrätherische Posten: Für einen Schriftsteller 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., das heißt nach Urtheil aller Geldmänner einen Dukaten. Als den glücklichen Empfänger hat sich das Publikum einen bekannten ehrenwerthen Dottore ergänzt, der besondere Artikel zur Empfehlung des Seb. Bachs-Conservatoire, oder besser, des Kloßschen Reservoire schrieb. Die Moral dieser Fabel ist: Hüten Sie sich in Leipzig vor den Wohlthätigkeits-Konzerten des Herrn Kloß."

— ρ —

* **Neisse**, 20. Dezbr. [Einmarsch neuer Truppen. — Die Post betreffend. — Geschäftsbetrieb. — Vermischtes.] Heut Nachmittag rückte das dritte (Schweidnitzer) Bataillon des 10. Landwehr-Regiments hier ein, um den Abgang des zweiten Aufgebotes bei der Festungs-Besatzung zu ergänzen. Diese Truppen werden dem Vernehmen nach in eines der bedeutendsten hiesigen Forts, welches mit großen Kasematten zum Wohnen versehen ist, einquartirt werden. — Vor kurzer Zeit noch hatten sich in Folge der Mobilmachung der Armee die Briefe und Packete auf dem hiesigen Postamte und in der nachbarlichen Gegend so sehr angehäuft, daß längere Zeit ein Post-Inspektor von außerhalb beschäftigt gewesen ist, um bei dem großen Geschäftsverkehr Briefe und Packete nach ihren Bestimmungsorten zu dirigiren. Im Anfange der Mobilisirung, wo die Kantonirungsquartiere der Truppen noch nicht bekannt waren und man auf der Post noch viel weniger wissen konnte, bei welchem Truppentheile die Adressaten, deren Kompagnie oder Bataillon nicht selten nur höchst ungenau bezeichnet war, eingereiht worden, hat es nicht wenig Mühseligkeiten und Diensteifer den Postbeamten gekostet, um den regelmäßigen Betrieb bald wieder herzustellen. — Von hiesigen Kaufleuten und Gewerbtreibenden wird ungemein über den stockenden Geschäftsverkehr geklagt, welcher durch die Mobilmachung, mehr noch aber durch die Unsicherheit in Beziehung auf die politische Zukunft Preußens herbeigeführt worden ist. Der sonst zur Weihnachtszeit so lebhafte Geschäftsbetrieb ist gar nicht vorhanden und steht es in dieser Beziehung fast schlimmer, als im Jahre 1848. — Seit einigen Tagen finden in dem Saale des hiesigen Stadtbrauhauses optische Vorstellungen (Nebelbilder) durch den Professor Mayer aus Wien statt. — Der geringe Besuch der Nachtigall'schen Vorstellungen in Ratibor nimmt hier wunder, da diese Gesellschaft vor wenig Monaten noch in dem Sommertheater zu Neisse sehr gefallen hat. — Der neue Kommandant hat bereits das königl. Kommandantur-Gebäude bezogen.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Im verflossenen Jahre wurden in der königlichen Münze 537,520 Rthlr. in Friedrich-Wilhelmsd'or ausgeprägt. Bekanntlich erging vor mehreren Jahren die Anordnung, daß Goldmünzen nicht mehr ausgeprägt, sondern nur die durch längeren und häufigen Umlauf zu leicht gewordenen Friedrichsd'or eingeschmolzen und in vollhaltige umgeprägt werden sollten. Auf den Wunsch einiger Banquiers fanden jedoch im Monat April 1848 wieder Ausprägungen in Friedrichsd'or zur Vermehrung der Zahlungsmittel in Gold statt. Als Regel wird festgehalten, daß, so weit sich dies überhaupt im Voraus annähernd bestimmen läßt, jährlich durchschnittlich ½ Million in Gold ausgeprägt werden soll. Im Allgemeinen ist jedoch eine Festsetzung in dieser Beziehung nicht möglich, da die Münze keinen bestimmten Metallzufluß hat, dieser vielmehr lediglich von Konjunkturen abhängig und demnach rein zufällig ist. Wie die Erfahrung gelehrt hat, kann der Münzbetrieb sich von fast gänzlichem Stillstande auf 10 bis 15 Millionen ausdehnen. So z. B. konnten in Folge der starken Einlieferung von Silber, theils zur freiwilligen Anleihe, theils von Personen, die ihr Silbergeräth in Silbergeld umgewandelt zu sehen wünschten, für 1848 über 3 Millionen 700,000 Rthlr. in Einthalerstücken ausgeprägt werden, während deren für das verflossene Jahr noch nicht eine Million ausgeprägt wurden. Im Ganzen wurden für 1848 ausgeprägt: 8,199,981 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf., für 1849 dagegen nur 2,078,435½ Rtl.

— Dem Briefe eines Deutschen in Australien entnehmen wir Folgendes: „Alle Arbeit, wie sie auch heißen mag, ist hier bei weitem schwerer, als man in Deutschland gewohnt ist, und zu den leichtesten gehört wohl das Steineklopfen an Straßen und Chausseen, eine Arbeit, die am meisten gesucht ist von ehemaligen Doktoren, Schriftstellern, Beamten, Adeligen. Was würden wohl die lieben Tanten und Basen dazu sagen, wenn man bei uns wollte Steinklopfer werden? Und doch ist das hier eine der besten und gesuchtesten Arbeiten und man verdient dabei immer seine 12 bis 15 Thaler. Die Barone v. K. und v. N., der Maler G., alle Berliner, klopfen hier Steine. Hr. v. S. ist Dorfschulmeisterlein. Ein berühmter Mediziner aus Hamburg ist hier — Milchfrau, und so könnte ich hier noch eine Menge bekannter Männer anführen, die alle derartige Beschäftigungen treiben. Ein ehemaliger Schulkollege von mir, der Sohn eines reichen Berliner Fabrikanten, ist Bullochsentreiber, eine sehr schwere, aber auch lohnende Beschäftigung.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 21. Dezember. [Wochenbericht.] In dieser Woche wurde es mit allen Getreide-Arten merklich flauer, die Kauflust für manche Frucht blieb zwar gut, es wurde jedoch nur alsdann zugegriffen, wenn Inhaber ihre Forderungen ermäßigten. Beim Näherrücken des neuen Jahres fällt dies nicht besonders auf, da dies in jedem Jahre der Fall ist, weil zu dieser Zeit immer der Landmann viele Zahlungen hat, und diese aus dem Erlöse des Getreides kommen müssen. Dennoch können wir der Vermuthung Raum geben, daß sich in kurzer Zeit die Getreidepreise wieder heben werden. Weizen wird so wohl zum Konsum als zum Versandt, wenn die Qualität befriedigend ist, gekauft, und es bedingt weißer Weizen 48—56 Sgr., gelber Weizen 47—55 Sgr. Roggen war mehr gefragt und zog sogar seit einigen Tagen um etwas an, es wurde dafür 37—42½ Sgr. und 43 Sgr. bezahlt. Gerste war nur in den bessern Qualitäten gut zu lassen, und holte 25—29 Sgr. Hafer drückte sich merklich und galt heute nur 20—23 Sgr. Kocherbsen werden nicht besonders offerirt, bemerken aber auch nicht viel Aussicht dafür, Kleinigkeiten sind mit 42—50 Sgr. bezahlt worden.

Nach Oelsaaten bleibt die Frage schwach, und wenn auch Manches in die Hände des Oelfabrikanten übergeht, so bleibt doch noch vieles unverkauft, man bezahlte Raps 78—82 Sgr., Sommer-Rübsen 60—65 Sgr. und Leinsaat 50—60 Sgr.

In Kleesaat war das Geschäft in diesen Tagen ziemlich lebhaft, und wurde namentlich in rother Saat viel gekauft, es zogen auch die Preise dafür etwas an, was jedoch heute wieder nachgegeben hat, bezahlt wurde mittel Saat 9⅚—10½ Rtl., fein mittel 10⅔—11 Rtl., feine 11⅙—11⅓ Rtl., auch in einzelnen Fällen 11⅔ Rtl., weiße Saat kam nur in kleinen Partien an den Markt, dennoch mußten Preise sehr mäßig sein, wenn sich Käufer dazu gefunden. Bezahlt wurde für ord. W. 5—6½ Rtl., mittel 6⅔—7½ Rtl., fein mittel 8—9½ Rtl. und fein 9¾—11 Rtl.

Spiritus ging in dieser Woche von 7⅓ bis auf 7⅙ Rtl. zurück, zu letzterem Preise bleiben jedoch Käufer, auch diesen Artikel dürften wir in einigen Wochen theurer bekommen, weil wir keine Aussicht zu bedeutenden Zufuhren haben. Auf Lieferung für Frühjahr wird 8⅙ Rtl. gefordert.

Rüböl bleibt gedrückt, loco Waare wird zwar auf 11 1/12 Rtl. gehalten, es zeigen sich jedoch dafür keine Nehmer, pro Januar 1851 soll etwas à 11 Rtl. in diesen Tagen begeben worden sein, ob dies ferner zu bedingen bleibt, möchten wir bezweifeln.

In Zink wurde mehreres loco und ab Gleiwitz gehandelt, ersterer bedang 4 5/12 Rtl. und 4 Rtl. 13 Sgr., letzteres 4 Rtl. 8 Sgr. und 4 Rtl. 8½ Sgr., es ist jedoch seit einigen Tagen ruhiger geworden, weil Inhaber auf höhere Preise halten, für Loco-Waare wird 4½ Rtl. gefordert.

Breslau, 21. Dezbr. [Wollbericht.] In dieser Woche wurden wiederum mehrere namhafte Posten schlesische und Großherzogthümer Einschur für englische Rechnung bezogen; außerdem waren aber auch einige inländische Fabrikanten am Markte, welche geringere Wollen kauften. — Man zahlte für schlesische Einschuren von 72—82 Rthl.; für dergleichen posensche von 60—66 Rthl., für ungarische von 44 bis 48 Rthl., für polnischen Ausschuß von 43—48, für Cigaier-Wollen von 32—34 Rthl. und für eine namhafte Post macedonische Zackelwolle 26 Rthl. (Bresl. Hand.-Bl.)

Hirschberg, 20. Dezember. [Sitzungen der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau am 4. und 18. November und 2. Dezember 1850.] Nach dem Gesetz über die Darlehnskassen vom 15. April 1848 sollen dieselben nur 3 Jahre bestehen, demnach die in diesseitiger Provinz uns zunächst berührende in Breslau Ende April 1851 aufgelöst werden.

Die Errichtung der Darlehnskassen ist seiner Zeit mit großem Danke aufgenommen worden, und wenn die Breslauer Darlehnskasse von hier aus nur wenig benutzt worden ist, so hat dies mehr in dem schwerfälligen und kostspieligen Verfahren, welches das Gesetz über die Darlehnskassen bei Benutzung derselben von Seiten der Gewerbe- und Handeltreibenden in den Provinzial-Städten vorschreibt, seinen Grund, als in dem mangelnden Bedürfniß der Unterstützung durch dieselben.

Wir haben deshalb uns veranlaßt gesehen, in Gemeinschaft mit den andern Handelskammern der Provinz bei dem Staatsministerium den Antrag zu stellen:

Hochdasselbe wolle nicht allein das Fortbestehen der Darlehnskasse in Breslau genehmigen resp. veranlassen, sondern auch den Verkehr des Publikums mit derselben auch insofern erleichtern, als es äußerst wünschenswerth ist, daß die Agenturen in den Provinzial-Städten durch die nöthigen Geldmittel in den Stand gesetzt werden, den Bedürfnissen augenblicklich zu entsprechen, während der Verkehr mit der Darlehnskasse bisher immer noch ziemlich erschwert war; denn man mußte darauf rechnen, daß 8, 10, selbst 14 Tage vom ersten Antrage um ein Darlehn vergingen, ehe dasselbe wirklich erlangt wurde, während welcher Zeit oft anderweitige große Opfer für Beschaffung des nöthigen Geldes gebracht werden mußten, und nach Ablauf der Zeit die Gelder selbst nicht einmal mehr wünschenswerth waren.

Der Herr Finanzminister hat uns hierauf unter dem 22. Nov. d. J. erwiedert, daß über die Frage, zu welchem Zeitpunkte die Darlehnskassen aufzulösen sind, den Kammern binnen Kurzem ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden wird.

Das königliche Ministerium beabsichtigt, den Kammern einen Plan zur Regulirung der Oder vorzulegen und dieselben um Bewilligung der dazu nöthigen Geldmittel anzugehen. — Die Handelskammer für Breslau hat, um nichts in dieser hochwichtigen Angelegenheit zu versäumen, in einer Denkschrift, die bei unserem Vorstande zur Einsicht vorliegt, die Wichtigkeit der Oder-Regulirung und die Nothwendigkeit eines beschleunigten Vorgehens mit derselben dargelegt, und fordert uns dringend auf, die Förderung des Unternehmens und die Unterstützung des königl. Ministerii bei dessen betreffenden Anträgen unsern Kammer-Deputirten auf das Angelegentlichste ans Herz zu legen. — Dies ist bereits von uns geschehen, und haben wir von unsern Herren Deputirten die befriedigendsten Zusagen erhalten.

Es ist bei dem Herrn Minister für Handel ꝛc. in Anregung gekommen, zu einer angemessenen und würdigen Feier der Sonn- und Festtage dadurch beizutragen, daß an diesen Tagen, insbesondere während den Stunden des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes die Telegraphen-Stationen und die Postbüreaus dem Publikum geschlossen und für die gedachte Zeit sowohl die Annahme von telegraphischen Depeschen, Postsendungen und von Postpassagieren, als die Ausgabe von Briefen ꝛc. und die Bestellung telegraphischer Depeschen, so wie der Briefe ꝛc. durch die Briefträger eingestellt werden. — So wünschenswerth eine Mitwirkung der Postverwaltung zur Erreichung des vorliegenden Zweckes auch erscheinen mag, so bedürfen doch alle dabei in Betracht kommenden Verhältnisse einer sehr sorgfältigen Erwägung und Erörterung, weshalb der Herr Minister uns auffordert, uns hierüber ausführlich gutachtlich zu äußern.

Wenn wir auch eine würdige Feier der Sonn- und Festtage als höchst wünschenswerth erachten, so vermögen wir doch nicht einzusehen, daß in Rede stehende Maßregeln zu derselben beitragen dürften. — Die angeregten Verrichtungen sind geräuschlos und wenig störend, stehen mithin in keiner Beziehung zur Sonntagsfeier; eine Unterbrechung derselben aber würde bei dem gegenwärtigen gesellschaftlichen Organismus außerordentlich störend auf den öffentlichen Verkehr wirken. Abgesehen von den Verlusten, die an Börsenplätzen durch Verspätung telegraphischer Depeschen für Einzelne entstehen können, dürfen wir wohl nicht erst bemerken, daß an einer Stunde oft das Wohl und Wehe von Familien hängt. — Haben Postbeamte ꝛc. das Bedürfniß, von Zeit zu Zeit dem Gottesdienste beizuwohnen, so werden sich gewiß Maßregeln ergreifen lassen, die ihnen die Befriedigung ihres Wunsches möglich machen. — Die Vortheile, die durch die angeregten Vorkehrungen zur größeren Feier der Sonn- und Festtage erzielt werden dürften, halten wir für nur scheinbar; die Nachtheile aber, die durch sie entstehen würden, für höchst wesentlich. (Bote.)

Warschau, 9. Dezbr. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Der Magistrat der Stadt Warschau bringt zur Kenntniß der Betheiligten, daß, auf Antrag der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, der Verwaltungsrath mittelst Verordnung vom 19. (31.) Oktober d. J. genehmigt hat, daß von dem Tage dieser Verordnuug ab bis zum 31. Dezember 1850 (12. Januar 1851) es gestattet werde, für den Bedarf der Landesfabriken rohe und getrocknete Cichorie in Wurzeln, gegen Entrichtung der Eingangs-Abgabe von 24 Kopeken per Pud, aus dem Auslande zu beziehen. Warschau, den 17./29. November 1850. Der Präsident. Der wirkliche Staatsrath (gez.) Andrault."

Die Nachrichten aus London über die Preise der Cerealien sind nicht besser als in der vorigen Woche, und sie versprechen nicht einmal ein nahes Steigen. Die Wohlfeilheit des französischen Mehls, welches in bedeutenden Quantitäten in England eingeführt worden, erschwert den Handel sehr. Die englischen Müller müssen nämlich, da sie die Concurrenz mit den französischen nicht aushalten können, den Weizen nur zu geringem Preise einkaufen und dadurch den höhern englischen Arbeitslohn zu decken suchen. In den Londoner Speichern liegt ein großer Vorrath sowohl englischen als fremden Weizens. In Frankreich, Belgien und Holland neigen sich die Preise mehr zum Sinken als zum Steigen. (C. C.)

Inserate.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals gern bereit, die anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Armenkasse zugedachten milden Gaben, anzunehmen. Wir haben demnach veranlaßt, daß Letztere sowohl im Armenhause von dem Special-Verwalter Wiesner, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Neßler gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 10. Dezember 1850.

Die Armen-Direktion.

Das unterzeichnete Komitee erklärt hiermit die in den hiesigen Blättern enthaltene Notiz, als habe es seine Wirksamkeit eingestellt, für völlig unbegründet. Dasselbe ist vielmehr nach wie vor bemüht, sich den leidenden und kämpfenden Brüdern in Schleswig-Holstein helfend zu erweisen, und wünscht nichts sehnlicher, als durch fortgesetzte und zahlreicher eingehende Beiträge in den Stand gesetzt zu werden, für die gute Sache immer kräftiger fortzuwirken.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß das Komitee, sobald seine Thätigkeit endet, nicht verfehlen wird, dies durch die Zeitungen bekannt zu machen und zugleich über die Verwendung der ihm zugegangenen Gelder öffentlich Rechnung zu legen.

Breslau, den 21. Dezbr. 1850.

Das Breslauer Unterstützungs-Komitee für Schleswig-Holstein.

Zur Weihnachtzeit empfiehlt die Buchhandlung J. Max & Komp.

(Paradeplatz in der goldnen Sonne.)

in Breslau ihren reichen Vorrath: 1) der inhaltreichsten, besonders schön ausgestatteten Jugendschriften zu allen Preisen; — 2) Zeichenbücher, Vorschriften, Landkarten und Atlanten; — 3) deutsche und ausländische Dichterwerke in Sammlungen und Einzel-Ausgaben, Kupfer- und Stahlstich-Werke; — 4) Kalender und Taschenbücher für 1851; Koch-, Haus- und Wirthschafts-Bücher für Frauen; — 5) der vorzüglichsten Gebet-, Andachts- und Predigt-Bücher, so wie die Ausgaben der heiligen Schrift in verschiedenen Drucken und Formaten, und sowohl in wohlfeilen als auch in höchst eleganten Einbänden.

Sendungen zur Ansicht und eigener Prüfung nach Hause, stehen auf Verlangen jederzeit zu Befehl.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfiehlt die

Buch- und Kunst-Handlung Trewendt u. Granier

ihr großes Lager von Kinder- und Jugend-Schriften, Gesellschaftsspielen, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1851, der beliebten Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, Gesammt-Ausgaben deutscher, französischer, italienischer und englischer Klassiker, illustrirter Werke, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern, Kunstblätter in Kupfer- und Stahlstich, Lithographien, colorirte Albumblätter, Baxtersche Oel-Druckbilder, so wie alle in das Gebiet der Literatur und Kunst gehörenden Artikel.

Die Pasteten- u. Fleischwaaren-Fabrik des C. F. Dietrich aus Straßburg,

Schmiedebrücke Nr. 2 in Breslau,

empfiehlt ihr wohl assortirtes und reichhaltiges Lager feiner geräucherter und frischer Fleischwaaren, als:

Gänseleber- und Wild-Pasteten, reich garnirt mit frischen Perigord-Trüffeln, Trüffel Leberwurst, farcirten Auerhahn und Schweinskopf, reich garnirt mit Pistazien, Italienischen Fleischkäse, Mainzer Roulade, Mortadellen, geräucherte, gekochte und überzogene Rindszunge, Zungenwurst nach Braunschweiger Art, Braunschweiger und Gothaer Cervelat-Wurst, geräucherte Leber- und Blut-Wurst, Straßburger Cervelat- und Knoblauch-Wurst, gekochten Schinken bester Qualität, Preß-Schinken; so wie jeden Tag frische Wiener-, Brat-Würste und Saucischen. — Klare Aspiks in verschiedenen Farben und Formen; ferner Aal-, Hecht-, Forellen- und Gänseleber-Aspiks mit den schönsten reichsten Dekorationen und in den mannigfachsten Formen, frische Schweinsgallert und besten geräucherten Speck zum Spicken.

Auch empfehle ich mich zu Servirung großer Tafeln mit aufgeschnittenen und geschmackvoll verzierten feinen Fleischwaaren, wobei ich nebst prompter und reeler Bedienung die möglichst billigsten Preise zusichere.

C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2.

Bis Dienstag Abend, m. Herren,

zum Schluß unserer Agentur

verkaufen wir die elegantesten Tweens, Paletots, Bournusse, Tuchröcke, Fracks, Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke ꝛc. zu so **außerordentlich billigen** Preisen, wie es keine Konkurrenz im Stande ist. Agentur zum preuß. Adler aus Berlin,

Ohlauerstraße 75, 1 Stiege.

Reißzeuge, Tuschkasten, Bilderbogen, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Papeterien sind billig zu haben bei J. Klausa, Riemerzeile 10.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 22. Dezember. 70ste und letzte Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer.

(Für heute: Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.)

Montag den 23. Dezbr. Erste Extra-Vorstellung zum vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Weg durch's Fenster."** Lustspiel in einem Akt von W. Friedrich. — Hierauf: **„Der Weiberfeind."** Lustspiel in einem Akt von Roderich Benedix. — Zum Schluß, zum 2ten Male: **„Der politische Koch."** Posse in einem Akt, nach dem Franz. von H. F. Heine.

Mittwoch den 25. Dezbr. Bei erhöhten Preisen. Zum neunzehnten Male: **„Der Prophet."** Große Oper in fünf Akten, Musik von Meyerbeer.

Da auch diesmal eine Anzahl Bons nicht eingegangen sind, so werden noch vier Extra-Vorstellungen zu dem vierten Theater-Abonnement, und zwar Montag den 23sten, Sonnabend den 28sten, Montag den 30sten und Dinstag den 31sten d. M. stattfinden, zu welchen die außenstehenden Bons angenommen werden.

Für die Monate Januar, Februar und März 1851 ist wiederum ein Theater-Abonnement auf 70 Vorstellungen eingerichtet worden. — Für diese 70 Vorstellungen werden Bons für je 2 Thaler im Werthe von 3 Thalern ausgegeben. Diese Bons sind im Theater-Bureau zu haben und können daselbst für die jedesmalige Tages-Vorstellung Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr umgetauscht werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Maria, geb. Vollmar, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. Dezbr. 1850.

Herrmann Gumpert.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau Auguste, geb. Kempner, heute früh 8 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden wurde.

Breslau, den 21. Dezember 1850.

Ed. Henschel.

Todes-Anzeige.

Heute starb unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der ehemalige vereidete Mäkler M. S. Fraenkel, im fast vollendeten 81sten Lebensjahre. Dies zeigen statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. Dezember 1850.

Todes-Anzeige.

Unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwitt. Friederike Auguste Löwe, geb. Koßmann, wurde uns am 20. d. M. nach kurzem Krankenlager, in Folge der Grippe und hinzugetretenen Lungenschlages, in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren 6 Monaten durch den Tod entrissen.

Statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, zeigen dies ergebenst an:

Heinrich Löwe, als Sohn,
Beate Löwe, geb. Bartsch, als Schwiegertochter,
und im Namen der übrigen hinterbliebenen entfernten Verwandten.

(Verspätet.)

Bei ihrer Abreise nach Löwenberg empfehlen sich Verwandten und Freunden:

Robert Bergmann,
Hildegard Bergmann, geb. Krakauer.

Breslau, den 20. Dezember 1850.

Den Freunden und Gönnern des unterzeichneten Vereins zeigen wir hiermit an, daß die **Weihnacht-Bescheerung** den 23. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Tempel-Gartens stattfindet.

Der christl. Frauen-Verein.

Durch den so unerwarteten Tod des Kaufmanns Herrn Friedrich Wilhelm Pulvermacher haben wir ein um unseren Verein und die hiesige Blinden-Unterrichts-Anstalt hochverdientes Mitglied verloren. Wir beklagen den Verlust eines Mannes, welcher der geschickten Pflege der wichtigsten Interessen unseres Vereins eine Reihe von Jahren hindurch viele Zeit, unermüdlichen Eifer und gewissenhafteste Pünktlichkeit in aller Stille gewidmet hat. Er wird bei uns in dankbarer Erinnerung fortleben.

Breslau, den 21. December 1850.

Der schlesische Verein für Blinden-Unterricht.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 22. Dezember,

musikalisch-declamatorische Matinée

der blindgebornen Brüder **Krug**

im Musiksaale der Universität, unter gefälliger Mitwirkung der Herren Professor Servais und Moritz Liebich.

Programm.

I. Theil.

1) Ouverture zum Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn-Bartholdi, für Piano, vorgetragen von den Pianisten A. Krug und Moritz Liebich.
2) Recitativ und Arie aus der Oper: Die Favoritin von Donizetti, vorgetragen von Hrn. Professor Servais.
3) Declamation von C. Krug.
4) Souvenir de Nieppe von Kontski, vorgetragen vom Pianisten A. Krug.

II. Theil.

5) Das Lied von der Glocke von Schiller, melodramisch bearbeitet von A. Krug, vorgetragen von Gebrüder Krug.
6) a. Tarantelle von Moritz Liebich,
b. Mazurka von Schumann, vorgetragen von A. Krug.
7) Soldatenlied aus den Hugenotten v. Meyerbeer, vorgetragen von Hrn. Prof. Servais.
8) Variationen über das Thema: Ich bin der Doctor Eisenbarth, comp. und vorgetragen von dem Pianisten A. Krug.

Billets à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock und an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 10½ Uhr, Anfang 11½ Uhr.

Gebrüder Krug.

Weitere Bekanntmachung durch Anschlagezettel erfolgt nicht.

Einem geehrten Publikum empfehle ich echt englische seidene (sogenannte) Militärtücher in weiß und bunt; echt ostindische seidene Taschentücher in vorzüglicher Güte, und schwarzseidene Halstücher zu billigen festen Preisen in der Bude, nahe der Hauptwache.

A. Gerstenberg.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Ausser den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buch- und Landkartenhandels, bietet unser bedeutendes, in fünf in einander gehenden Lokalen aufgestelltes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ferdinand Hirt.***

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu zu beziehen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (Naschmarkt Nr. 47), bei A. Keßler in Krotoschin, bei A. E. Stock vorräthig:

Geschichtenbuch
für liebe Kinder von 4—10 Jahren.

160 Erzählungen, dem Herausgeber der „Beispiele des Guten" nacherzählt von **Louise Pichler**.

Hübsch gebunden mit 12 fein gemalten Kupfern. Preis 1 Rtlr.

Dies schöne Buch ist ebenso für die Eltern, um daraus zu erzählen, wie für die Kinder zum Selbstlesen. Jede der spannenden kindlichen Erzählungen legt dem Kinde eine christliche Lehre oder eine nützliche Lebensregel auf ungesuchte Weise nahe, und der Reiz derselben ist durch die schönen Bilder wesentlich erhöht. An solchen Erzählungen ist kein Ueberfluß, das Buch wird daher auf freundliche Aufnahme rechnen dürfen.

A. W. Grube,

Biographien aus der Naturkunde,
in ästhetischer Form und religiösem Sinne.

Mit einem Worte über die ästhetische Seite des naturkundlichen Unterrichts.

20 Bogen 8. Geh. Preis 27 Sgr.

In der Weise G. H. v. Schuberts giebt der Verfasser hier 17 Biographien verschiedener Gegenstände der Naturkunde, z. B. das Leben des Lichts; das Gold; die Palme; die Eiche; die Biene; die Spinne; der Goldadler; das Pferd ꝛc., nicht mit dem Secirmesser von Klassen und Systemen, sondern in gemüthvoller und dabei geistreicher, umfassender Naturbeobachtung und Schilderung, und in Erfassung des Odems Gottes, wie er jedem Gliede Seiner Schöpfung innewohnt.

Nicht Naturgelehrsamkeit will das Buch lehren, aber den Natursinn im Herz und Gemüth anregen und fördern.

Als Festgeschenk für die Jugend ist es vorzüglich zu empfehlen, ebenso zum Vorlesen in Familien, denn es weiß auch die Erwachsenen zu fesseln.

Wilh. Hoffmann,

(seither Inspektor des Missionshauses in Basel, jetzt Ephorus des evangelisch-theologischen Stiftes in Tübingen),

Missionsstunden.
Neue Sammlung.

Nebst einem Anhange aus Wilsons „Reden über Indien."

338 S. 8. Geh. Preis 1 Thlr.

Bei C. L. Hirschfeld in Leipzig ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin zu haben:

Opfer und Gelübde.
Gebetslieder für die christliche Jugend.

Von **Aug. Herm. Walter.**

Mit allegorischen Randzeichnungen.

Carton. in engl. Leinen. 8. Preis 1 Thaler.

Bei Karl Winter in Heidelberg ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), A. Keßler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin zu haben:

Dittmar, H., die Geschichte der Welt vor und nach Christus. Mit Rücksicht auf die Entwickelung des Lebens in Religion und Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie der welthistorischen Völker. In 4 Bänden. Bis jetzt erschienen Band 1—3 kompl. Preis 7 Rtlr. 22 Sgr.

— — **historischer Atlas.** Nach Angaben von H. Dittmar entworfen und lithographirt von M. Frommann. (Supplement zu Dittmars Geschichte der Welt). 14 Blatt in quer Folio. kompl. Preis 1 Rtlr. 22 Sgr.

— — **die Geschichte der griechischen Welt.** Mit 1 Kupfer und 3 Karten. geb. Preis 2 Rtlr. 8 Sgr.

— — **die Geschichte der römischen Welt.** Mit 1 Kupfer und 2 Karten. geb. Preis 2 Rtlr. 8 Sgr.

— — **die deutsche Geschichte** in ihren wesentlichen Grundzügen. Ein Leitfaden für Schulen. 2te vermehrte Aufl. Preis 22½ Sgr.

— — **die Weltgeschichte** in einem leicht überschaulichen Umrisse. 4te vermehrte Aufl. Preis 27 Sgr.

— — Dasselbe fein Papier. geb. Mit Kupfer. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Lange, F. P., christliche Dogmatik. 1r Thl.: philosophische Dogmatik. Preis 3 Rtlr. 8 Sgr. 2r Thl.: die positive Dogmatik. Bogen 1—48. Preis 3 Rtlr. 8 Sgr. 3r Thl.: die angewandte Dogmatik, Polemik und Irenik (unter der Presse).

— — **das Leben Jesu nach den Evangelien dargestellt,** ist nunmehr beendigt und vollständig erschienen, und besteht aus folgenden Abtheilungen, welche zur Bequemlichkeit der Käufer durch alle Buchhandlungen auch einzeln bezogen werden können:

1s Buch: Einleitung in die Geschichte des Lebens Jesu. 1⅓ Rtlr.
2s Buch: Einheitliche Darstellung der Geschichte des Lebens Jesu. In 3 Abtheilungen. 7⅔ Rtlr.
3s Buch: Das Leben Jesu nach der Ausbreitung seiner Fülle in der Anschauung und Darstellung der 4 Evangelisten. 3 Rtlr.

— — über die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen dem **Staat und der Kirche.** Preis 15 Sgr.

— — kritische Beleuchtung der Schrift von **L. Feuerbach, das Wesen des Christenthums.** Preis 9 Sgr.

— — **die gesetzlich katholische Kirche** als Sinnbild der freien evangelisch-katholischen Kirche im Zusammenhange mit den übrigen Grundformen der symbolischen Religionsweise dargestellt. Preis 20 Sgr.

Durch den Verleger dieser Schriften sind ferner zu beziehen:

— — **christliche Betrachtungen** über zusammenhängende biblische Abschnitte für die häusliche Erbauung. Preis 1 Rtlr.

— — **Grundzüge der urchristlichen frohen Botschaft.** Betrachtung für Christen aller Konfessionen. Preis 10 Sgr.

Christoterpe. Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1851. Herausgegeben von A. Knapp. 19r Jahrgang. M. 1 Stahlstich. In Umschlag gebunden mit Goldschnitt. 1⅓ Rtlr.

Inhalt: Lichtbildchen in Thautropfen von G. H. von Schubert. — Gedichte von H. Puchta. — Die Moral des Evangeliums in ihrer Erhabenheit über die Moral der alten und neuen Philosophie, von E. Eyth. — Das Leben des heiligen Columban, von C. Becker. — Sprüche und Lieder, von ††. — Ein Wort über christliche Schulbildung, von Ch. Palmer. — Bilder ohne Rahmen. Aus den Papieren einer Unbekannten. Mitgetheilt — nicht von ihr selbst. — Die Knechte Christi auf den Nikobarischen Inseln. Ein Lebensbild aus der Missionsgeschichte. Nach englischen Quellen geschildert von C. G. Barth. — Die Bedeutung des alttestamentl. Gottesdienstes von F. H. Kurtz. — Gedichte vom Herausgeber. —

In Folge mehrfacher Aufforderung haben wir die Jahrgänge 1843—1848 derselben von dem bisherigen Ladenpreis von 10 Rtlr. 7½ Sgr. für unbestimmte Zeit auf 4 Rtlr., die Jahrgänge 1844—1846 — das Leben Hofackers enthaltend — auf 2 Rtlr. — jeden zu 20 Sgr. — und einzelne Jahrgänge dieser Reihe bis 1848 auf 1 Rtlr. herabgesetzt, und hoffen dadurch die Anschaffung dieser reichhaltigen Sammlung geistvoller Aufsätze und Poesien zu erleichtern.

Leddersohn, K. F., Philipp Melanchthon, nach seinem äußern und innern Leben dargestellt. Cart. 28 Sgr.

— — das Leben des **M. Johann Mathesius**, des alten Bergpredigers in St. Joachimsthal. 16 Sgr.

— — Erinnerungen aus dem Leben des **F. Georg Kattenbach,** Pfarrer in Mönchweiler auf dem Schwarzwald. 2te vermehrte Aufl. 9 Sgr.

— — das Leben **E. H. von Bogatzky's.** 6 Sgr.

— — Züge aus dem Leben **F. J. Mosers.** 7½ Sgr.

— — das Leben **A. G. Spangenbergs,** Bischof der Brüdergemeinde. 8 Sgr.

Bräm, A., das Reich Gottes im Alten Testamente. 16 Sgr.

Hauskirche oder Bibelkalender, und Gebete für die tägliche Erbauung im christlichen Kirchenjahr. Vom Verfasser des Missionsbüchleins. 6 Sgr.

E. Scheffler, vorm. C. Cranz,

Ohlauerstrasse Nr. 15,

empfiehlt sein bekanntlich vollständigstes und reichhaltigstes Lager von Musikalien jeder Gattung, sowie das damit verbundene

Musikalien-Leih-Institut

zur allgemeinsten Benutzung und stellt in jeder Beziehung die zeitgemäss billigsten Bedingungen.

Zu Weihnachtsgaben für Pianofortespieler besonders geeignet die neuesten Albums von **Beyer, C. Meyer, Schumann, Willmers** etc.

Ein besonderer Weihnachts-Catalog wird gratis ausgegeben.

E. Scheffler.

Mit einer Beilage.

Wintergarten.

Heute, den 21.: **Großes Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle. Christmarkt, Colosseumspiel.** Anfang 3 Uhr, Ende nach 8 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

Abonnementsbillets zu den noch stattfindenden 18 Sonntag- oder 18 Donnerstag-Konzerten à 1 Rtl. sind von heute ab in der königl. Hof-Musikalien-Handlung von Bote u. Bock und der Musikalien-Handlung des Hrn. Scheffler, sowie an der Kasse zu haben.

Morgen Montag den 23sten: **Letzter**

Christmarkt,

Konzert der Philharmonie unter Leitung des Herrn Johann **Göbel.** Entree pro Person 2½ Sgr. Für Selbiges erhält eine jede Person ein Loos zu 5 Sgr. gratis und Jeder gewinnt. Anfang 3 Uhr, Ende 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Bettwäsche und Krankenkleidern für die Garnison-Verwaltungen und Lazarethe im Bereiche des 5. Armee-Korps pro 1851 bestehend in:

3849 wollenen Bettdecken,
3762 ordinären Bettlaken,
3304 dergleichen Handtücher,
158 dergl. Decken-Bezüge,
4609 Kopfpolster-Säcken,
4460 Leib-Strohsäcken,
596 Hemden,
333 Krankenhosen,
134 Krankenröcken,
616 wollenen Socken,
1468 baumwollenen Socken,

soll im Wege des Submissions-Verfahrens sicher gestellt werden.

Lieferungslustige werden demnach hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt unter der Rubrik:

„Submission auf die Wäsche-Lieferung pro 1851"

bis zum **15. Januar 1851**, 10 Uhr Vormittags, an uns einzusenden. Die näheren Bedingungen und Proben sind in unserer Registratur, so wie im Geschäftslokale der königl. Garnison-Verwaltung zu Glogau ausgelegt.

Posen, den 14. Dezember 1850.
Königliche Provinzial-Intendantur.

Bekanntmachung.

Der Tischlergeselle Carl Riese aus Guben, ist durch Erkenntniß vom 3. Dezember d. J. in contumaciam wegen großen gemeinen Diebstahls zum Verlust der preuß. Nationalkokarde und vierwöchentlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Dies wird ihm, da sein Aufenthalt unbekannt ist, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß ihm gegen dieses Urtel binnen 4 Wochen die Restitution zusteht.

Guben, den 7. Dezember 1850.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Es sollen 2 Parzellen starke Nutz- und Bauhölzer, zum Theil Hamburger Balken, im Pfarrwalde zu Polgsen, 1 Meile von Wohlau und 1 Meile von Winzig, verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich am 14. Januar 1851 Vorm. 10 Uhr im Kretscham zu Wilhelmsthal einfinden zu wollen. Die Kaufbedingungen sind im Pfarrhause zu Polgsen, so wie im Gerichtskretscham zu Polgsen oder zu Wilhelmsthal einzusehen. Das Kirchen-Kollegium.

Auktion. Am 23. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen in Nr. 48 Reuschestraße eine Partie Rheinwein-Champagner versteigert werden.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Am 24. d. M., Vorm. 10 Uhr, wird in Nr. 42 Breitestraße mit der Auktion von feinen Weinen und abgelagerten Cigarren fortgefahren werden. **Mannig,** Aukt.-Kom.

Kunst-Auktion.

Daß die zu Montag den 2. Dez. d. J. anberaumt gewesene Versteigerung einer ausgezeichneten Sammlung von **Originalzeichnungen, Radirungen** 2c. der ital. und holl. Schule, älterer und neuerer Zeit, nunmehr bestimmt

Montag, den 13. Januar 1851 und folgende Tage,

Vormittags von 10 Uhr an in hiesiger Raths-Auktion, (innere Ramp.-Gasse Nr. 21) stattfindet, und hierauf bezügl. Verzeichnisse in den Buch- und Kunsthandlungen, sowie in der Expedition des Unterzeichneten zu haben sind, macht andurch bekannt.

Dresden, im Monat Dezbr. 1850.
Carl Ernst Sieber,
königl. auch Stadt- und Raths-Auktionator.

Nicht zu übersehen.

1 Dutzend Schreibebücher, blau gebunden, enthaltend 4 Bogen fein Papier, 8 Sgr.; 1 Dutzd. desgl. mit bunten Einbänden 7½ und 8 Sgr.; 1 Dutzd. feine Diaria, 8 Bogen stark, 9 Sgr.; 1 Dutzd. liniirte Schreibebücher 8½ Sgr., 1 Dutzd. Oktavbücher 4 Sgr.; 25 Stück echte Varinas-Cigarren 8 Sgr., 100 desgl. 1 Rthl.; 25 Stück Kossuth-Cigarren 4 Sgr., 100 desgl. 15 Sgr., bei
H. Blaschke,
Roßmarkt und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Die Berliner Bäckerei

des **W. A. Haase,** Schmiedebrücke Nr. 11, empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste wiederum seine allgemein beliebten **Weihnachts-Strietzel,** so wie auch andere Backwaaren zu verschiedenen Preisen. Bestellungen bitte ich daher von meinen geehrten Kunden so zeitig als möglich abzugeben, um einen Jeden aufs Beste bedienen zu können.

Fußtapeten

in verschiedenen Qualitäten und im neuesten Geschmack empfiehlt zu sehr billigen aber festen Preisen:
Louis Lohnstein,
Blücherplatz Nr. 14.

Chokolade

aus der Fabrik
der königl. Hof-Lieferanten
T. Hildebrand u. Sohn in Berlin
in der feinsten Pariser Bereitung, sowie in allen mitteln und geringen Sorten
en gros wie **en détail**
mit dem üblichen Rabatt nach Fabrikpreisen.
Heinrich Löwe
Schuhbrücke Nr. 18, Ecke der Ohlauerstraße.

Vorläufige Anzeige.

Maskirter u. unmaskirter Ball

Freitag den 27. Dezember, am 3. Weihnachts-Feiertage.

Die **Leitung des Tanzes** hat Herr Balletmeister **Hasenhut** übernommen und wird derselbe einige eigens für diesen Zweck **arrangirte Tänze** und **Quadrillen im Kostüme** zur Aufführung bringen. Die **Musik ausgeführt von der Göbelschen Kapelle.** Näheres besagen die Anschlagezettel.
Heinrich Goldschmidt.

Zu passenden und nützlichen Weihnachtsgeschenken empfehle mein grosses Lager von

Albums und Schreibmappen
von Sammet und Leder,
Porte monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Necessaires, Reise-Etuis, Papeterien, Briefbeschwerer, Schreibzeuge, Reisszeuge, Tuchkasten, Büchertaschen, Schreibebücher,

so wie alle in diese Branche einschlagenden Artikel zu sehr mässigen Preisen.
Joh. Urban Kern (Ring Nr. 2.),
Buch-, Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist erschienen und zu haben:

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend: 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen. 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprichwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, 10 Orakelfragen mit 300 Antworten, 30 Einzählungen, ferner launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke, für die Jugend bearbeitet von
Gustav Fritz.
12 Bogen. Taschenformat. Preis 15 Sgr.

Vorräthig bei mir ist eine große Auswahl von

Kinder- und Gesellschaftsspielen,

Eisenbahn-, Post- ,und Reisespiel, Jagdspiel, Kriegsspiel, ABC-Spiele, naturhistorische, geographische Lottospiele, Löwenjagd, Eisele und Beisele, Struwwelpeterspiel 2c.

Zu Festgeschenken

vorräthig in der **Schletter**schen Buchhandlung (H. Boas), Albrechtsstraße Nr. 5,
zu antiquarischen Preisen:

Gesammtausgaben in sehr schönen Einbänden: Goethe 19 Rthl., Schiller 4½ Rthl., Herder 11 Rthl., Arnim 20 Rthl., Börne 2⅔ Rthl., Joh. v. Müller 8 Rthl., Blumauer 1⅓ Rthl., Contessa 2½ Rthl., Gellert 3⅓ Rthl., Lessing 5 Rthl., Wilh. v. Müller 3⅙ Rthl., Leop. Schefer 5 Rthl., Thümmel 2⅓ Rthl., Tiedge 2⅔ Rthl., Iffland 2⅔ Rthl., E. T. A. Hoffmann 5 Rthl., Heinse 3½ Rthl., Mahlmann 2⅓ Rthl., Claudius 2 Rthl., Seume 2 Rthl., Bürger 2⅔ Rthl., Byron 2⅓ Rthl., Shakspeare 2½ Rthl., Ariost 1⅓ Rthl., Petrarca 1 Rthl. Elegant geheftet: Platen 2⅓ Rthl., Pyrker 1 Rthl., Jean Paul 7⅓ Rthl., Mendelssohn 4⅔ Rthl., Lappe ⅔ Rthl., Kurowski-Eichen ⅓ Rthl., Bechstein 1½ Rthl., C. F. D. Schubart 2⅓ Rthl.. Hauff 1⅚ Rthl., Bulwer 4½ Rthl., Walter Scott 4 Rthl., Castelli 3⅓ Rthl., Gaudy 3½ Rthl., Cooper 240 Bde. 15 Rthl., George Sand 87 Bde. 5⅓ Rthl., F. Lohmann 3⅓ Rthl., Franz Tarnow 3 Rthl., Trommlitz 24 Bde. 2⅓ Rthl. — **Dichterwerke in sehr eleganten Einbänden:** Beck 1⅙ Rthl., Chamisso 2 Rthl., Oettinger 1 Rthl., Heine 1½ Rthl., Burns 11/12 Rthl., Schiller 1⅔ Rthl., Uhland 2½ Rthl., Zedlitz 2¼ Rthl., Tegner 1⅙ Rthl., Rückert 6 Bde. 4 Rthl., Goethes Faust 1 Rthl., Schefers Laienbrevier 1⅚ Rthl., Nefflen ¾ Rthl., Hebels Schatzkästlein ½ Rthl., Rückert Nal und Demajanti 1⅙ Rthl., Lenau 3 Rthl. Geheftet: Hoffmanns allemanische Lieder 5/12 Rthl., Tiedges Urania 9 Sgr., Rückert Rostem und Suhrab ¾ Rthl., Egon Ebert ⅝ Rthl., Eberhard Hannchen und die Küchlein 7/12 Rthl. — Tausend und eine Nacht, Prachtausgabe mit 2000 Illustrationen, eleg. geb. f. 6½ Rthl. Prachtwerke von Bartlett: Schottland f. 11 Rthl., die Donau f. 9 Rthl., der Bosphorus f. 7½ Rthl. — Erdglobus in Stahl gestochen, 12" Durchmesser, f. 9 Rthl.

Jugendschriften in größter Auswahl. Neueste Modepuppe für Mädchen in eleg. Kästchen f. ½ Rthl.

Vom 1. Januar an erscheint im Verlage und unter Verantwortlichkeit des Unterzeichneten eine neue politische Zeitung unter dem Titel:

Sächsische

Constitutionelle Zeitung.

Dieselbe wird die Interessen der konstitutionellen und nationalen Partei vertreten. Der politischen Tagesgeschichte, welcher durch telegraphische Depeschen aus den wichtigsten Städten noch ein besonderes Interesse gegeben werden soll, schließt sich ein reichhaltiges Feuilleton an, worin auch Kunst und Literatur ihre gebührende Vertretung finden werden. Der Ortskalender wird Handels- und Börsennachrichten, sowie Notizen über gemeinnützige Anstalten und andere für Dresden wichtige Mittheilungen enthalten. Im Anzeiger endlich werden Inserate aller Art aufgenommen und mit nur 1 Sgr. für die gespaltene Zeile berechnet.

Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags allabendlich in einem Bogen groß Format und kostet vierteljährlich 1¼ Thlr., wofür sie den Abonnenten in Dresden und Leipzig frei ins Haus geliefert wird. In Leipzig wolle man sich deshalb an die Buchhandlung von Carl Merseburger, in Dresden an den Unterzeichneten wenden. Außerdem nehmen auch alle königl. Postanstalten Bestellungen an.

☞ Damit übrigens Jeder in den Stand gesetzt sei, sich über die Zeitschrift selbst ein Urtheil bilden zu können, werden schon vom 24. Dezember an Probeblätter gratis ausgegeben werden.

Dresden, den 4. Dezember 1850.
Woldemar Türk, Wilsdruffer Gasse Nr. 26.

National-Concert,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, im grünen Adler,

heute den 21. Dezbr. von der hier angekommenen **Sängergesellschaft R. Paul,** bestehend aus 3 Damen und 2 Herren. Die neuesten Wiener und steierischen Gesänge werden von der Gesellschaft im Kostüm vorgetragen. Anfang 7 Uhr.

Der Ausverkauf

meines **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäfts**
mit den neuesten diesjährigen Stoffen für die Winter-Saison, als
Tuch, Düffels, Bukskings, Westen etc. ausgestattet,
bietet Gelegenheit zum wirklich billigeren Einkauf als unter andern Verhältnissen möglich, da ich mein Geschäft gänzlich niederlegen und schnell räumen will. Hierauf erlaube ich mir aufmerksam zu machen.
August Schneider,
Elisabetstr. No. 8, im König von Preussen.

Die Damen-Mäntel-Fabrik Berlins!

die seit mehreren Jahren Ohlauerstraße im blauen Hirsch gestanden, jetzt **Schweidnitzerstraße Nr. 1, eine Stiege hoch,** hat eine große Sendung seidne und einfarbige Mäntel wieder erhalten, in der neuesten Façon gearbeitet. Auch bemerken wir eine große Auswahl Mäntel, welche sich für Dienstmädchen zu Weihnachtsgeschenken eignen. Um unsre Mäntel schnell zu räumen, so verkaufen wir von heute ab unterm Kostenpreise. Bitten gütigst von unserm billigen Verkauf sich zu überzeugen.

Die Oberschlesische

Steinkohlen-Niederlage des Amand Bloch

(Platz Nr. 18 an der Vohrauer Barriere zu Breslau)
verkauft nach wie vor
die Tonne bester Stückkohlen zu 25 Sgr.,
bei größeren Partien billiger.

Außer der so allgemein beliebt gewordenen Kohle von der **Guten Amalien-Grube** hält die Niederlage jetzt noch ein Lager von Stückkohlen aus der **Marien-Grube** bei Hohenlohe-Hütte, welche alles bisher Dagewesene an Vorzüglichkeit übertrifft. — Zugleich die ergebene Anzeige, daß die vorher so schlechte Anfuhr zur Niederlage bequem fahrbar gemacht worden ist.

Ein Transport fetter Karpfen

aus Deutsch-Hammer werden Montag den 23. d. Mts. früh auf dem Neumarkte, unfern der Katharinen-Ecke, einzeln verkauft werden.

Die Berliner Binden-Fabrik

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager fertiger Herren- und Damen-Kravatten, so wie auch feiner Wäsche und Bukskin-Handschuhe und bittet um geneigtes Wohlwollen.
G. Lehmann, Schmiedebrücke Nr. 16, Stadt Warschau.

Grünberger rothe und weiße Weine,

die sich zu Bischof und Cardinal ganz gut eignen, empfiehlt von den besten Jahrgängen die preuß. Quartflasche zu 10, 8 und 6 Sgr., desgleichen Champagner zu 25 Sgr.
Joh. Müller, am Neumarkt, Katharinenstraßen-Ecke.

Rheumatismus, Gicht.

Englische Patent-Leinwand gegen jede Art **Gicht** und **Rheumatismus,** namentlich: Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Herenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w. — Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand sprechen beglaubigte Zeugnisse. — Dieselbe unterscheidet sich von allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, höchst vortheilhaft dadurch: **daß sie wirklich hilft!** — Das Paket kostet 1 Thlr. preuß. franco, und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar.

Ohlauer-Straße 56, 57, — **Weihnachts-Ausstellung** — bei **Robert Vetter.**

Für Kinder die größte Auswahl der schönsten und neuesten **Kinderspielwaaren aller Art,** darunter große ausgestopfte Pferde, Ziegen und Lämmer. Ueber 100 verschiedene Muster von neuen **Gesellschaftsspielen für Jung und Alt,** Ankleide-Puppen, Theater-, Werkzeug-, Bau- und Guckkasten, Erdgloben, Reißzeuge, Tuschkasten, Bleistifte, Stahlfedern in 50 verschiedenen Sorten, 144 Stück von 4 Sgr. an, Schreibhefte, das Dutzend von 5 Sgr. an, Bilderbogen, Bilderbücher und Fibeln, das Dutzend von 9 Sgr. an.

Für Erwachsene: Elegante und dauerhafte Porte-Monnaies, Brieftaschen, **Cigarren-Etuis,** Schreibmappen und Notizbücher; Tabakdosen, Cigarren-Spitzen, Uhrketten, Alabaster-Schmuckkästchen und Nippsachen, Bouquethalter, Gutta-Percha- und Porzellan-Figuren; Necessaire, Näh- und Spiegel-Toiletten; feine Cartonagen aller Art, Nähkästchen, Schreibzeuge, Stammbücher 2c. Feine verzierte **Brief- und Billet-Papiere in sehr geschmackvollen Kästchen,** wie auch **die beliebten höchst eleganten Toiletten und Kästchen mit Parfümerien gefüllt,** und eine große Masse anderer Gegenstände in größter Auswahl.

Robert Vetter, Ohlauer-Straße Nr. 56, 57, dem alten Theater gegenüber.

Ohlauer-Straße 83, vis-à-vis dem blauen Hirsch,

soll der Bestand eines großen Modewaaren-Lagers vollständig ausverkauft werden, darunter befinden sich die neuesten Pariser und Wiener Umschlagetücher, eine große Auswahl seidener Zeuge, gestreift, glatt und gemustert. Feine französische und englische Kleider-Batiste, Percals, Kattune, und eine bedeutende Anzahl wollener und halbwollener Kleiderstoffe. Ferner elegante Westen in Sammet, Seide und Wolle, ostindische Taschentücher und viele andere Artikel, zu sehr billigen Preisen.

Zu hübschen **Weihnachts-Geschenken** empfehlen aus vollster Ueberzeugung die mit so großem Beifall aufgenommenen **Berliner Zeichenvorlagen** von **Wilhelm Hermes** und halten davon stets ein vollständiges Lager die sämmtlichen Buch- und Kunsthandlungen Schlesiens, für Breslau namentlich **G. P. Aderholz** und **F. Karsch.**

Wandelt's Institut für Pianofortespiel,

im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 2. Januar einen neuen Kursus.

Alexandre, Mchd. Coiffeur,

Magasin de Paris
74 Ohlauer-Straße 74.

Einen hohen Adel und geehrtes Publikum beehre ich mich auf mein gut assortirtes Lager der neuesten, geschmackvollsten Pariser Mode- und Luxus-Artikel aufmerksam zu machen, die sich durch Eleganz und Zweckmäßigkeit besonders für **Weihnachts-Geschenke** eignen. Auch habe ich für das mich beehrende Publikum zur gefälligen Ansicht eine

Ausstellung

von Necessaires für Herren und Damen in größter Auswahl, Brief- und Cigarren-Taschen, Portemannais, Cave à odeurs, Galanterie und Quincaillerie, Cartonagen in schönster Auswahl, echte französische und englische Parfümerien in bester Qualität, Pariser seidene Hüte, Chapeau mecanique mit Doppel-Federn, elegante Mützen nach den neuesten Façons.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle ich mein Lager der neuesten
Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren
zu möglichst billigen Preisen:
Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke,
empfiehlt ihr Lager von bemaltem und vergoldeten Porzellan zu den billigsten Preisen.

Etwas Neues.

Heute und während der Feiertage wird außer dem sehr beliebten **Thüringer Bier** in Ausschank genommen:
Best East India Pale Ale, bestes ostindisches helles Ale,
Best brown Stout, bestes Doppel-Porter,
direkt bezogen aus der Brauerei von Barcley, Perkins & Comp. in London.
Der Braunschweiger Keller, Ohlauerstraße Nr. 5—6, zur Hoffnung.

Jauersche Bratwurst, Teltower Rübchen, Pommersche Gänsebrüste, marin. Sülzkeulen, Marin. Brataal und holl. Heringe

offerirt in bester frischer Waare zu billigsten Preisen
Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, der k. Bank gegenüber.

Wegen Auflösung des Geschäfts

ist Nr. 17 Schweidnitzerstraße der **Ausverkauf von Damenputz,** bestehend in Hüten, Hauben Bändern, Blumen, Schmuckfedern und feinen Stickereien.

Rum-Offerte.

Feinsten ächten Jamaika-Rum,	die ganze Flasche	20 Sgr.,	die halbe	10 Sgr.
" " weißen "	"	15 "	"	7½ "
Fein braun Jamaika-Rum	"	15 "	"	7½ "
" " Rum	"	10 "	"	5 "
Feinsten Punsch-Essenz	"	15 "	"	7½ "
Fein "	"	10 "	"	5 "

außerdem sämmtliche Sorten bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
Julius Lauterbach, Albrechtsstraße Nr. 27.

Tombaker Theekessel, neuester Façon, mit Berzelius-Lampen, welche schnell kochen, empfiehlt in allen Größen: **W. Vogt,** Klemptnermeister,
Schweidnitzerstraße Nr. 3, Altbüßerstraße Nr. 1.

Rothen und weißen Bowlen-Wein,

die Flasche 6, 7, 8 und 10 Sgr., bei Abnahme von 10 Flaschen 1 Flasche Rabatt.
Muscat Lünel, die große Champagnerflasche 6, 8 und 10 Sgr., empfiehlt
Robert Hausfelder, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Schreibmappen, Papeterien

in großer Auswahl bei **Otto Börner,** Albrechtsstraße Nr. 57.

Billige Zucker- und Waaren-Offerte.

Extra f. Raffinad, im Hut das Pfd.	5¼ Sgr.
Melis, im Hut das Pfd.	4¾ "
Weißen Koch- und Backzucker, das Pfd. . . .	4½ "
Neue große gelesene Rosinen, das Pfd. . . .	4½ "
Doppelt raffinirtes Rüböl, bei 10 Pfd. das Pfd.	3½ "

empfehlen **M. Rochefort** und **Comp.,** Mäntlergasse Nr. 16.

Aecht Nürnberger Pfefferkuchen

in 13 zum Theil sehr billigen Sorten bei **Hermann Straka,** Junkernstraße Nr. 33.

☞ **Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste für Väter und Mütter beachtenswerth.** ☜

Drei solide junge Männer, der gebildeteren Klasse angehörig, in dem Alter von 24 bis 30 Jahren, suchen auf diesem nicht mehr so ungewöhnlichen Wege Lebensgefährtinnen. Obgleich es ihnen nicht an Damenbekanntschaften mangelt, so sind sie doch entschlossen, ihr Glück dem Schicksale zu überlassen. Gebildete Jungfrauen, auch Wittwen, in einem Alter von 17 bis 40 Jahren, begabt mit Sittsamkeit, Liebenswürdigkeit und einem etwaigen Vermögen von 4000 bis 10,000 Thlr. werden gesucht. Die strengste Diskretion wird zugesichert und werden diesfällige Offerten unter der Adresse A. C. S. poste restante Oppeln franco erbeten.

Echt ostindische große Taschentücher,

à 1⅓ Rthlr. in großer Auswahl: **Blücherplatz Nr. 5, erste Etage.**

Die Haupt-Binden-Fabrik

von **M. Neisser** junior, Blücherplatz Nr. 5, erste Etage,
empfiehlt zum bevorstehenden Feste
alle Sorten **Binden** und **Schlipse,** zu den billigsten Fabrikpreisen.

☞ Die Antiquarbuchhandlung **S. Horrwitz** (J. Samosch), Schuhbrücke Nr. 27, offerirt folgende theils noch ganz neu, und theils elegant gebundene **Gesammt-Ausgaben: Lord Byron's** sämmtl. Werke für 2 Rtlr. **1001 Nacht** m. Stahlst. für 2½ Rtlr. **Raczynski,** Reise in die Türkei für 17½ Sgr. **Chronik von Breslau,** von Menzel für 2⅔ Rtl. **Platen's** sämmtl. Schriften für 2⅚ Rtl. **Lamartines** sämmtl. W. für 2⅔ Rtl. **Stunden der Andacht** in 8 gr. Bd., grober Druck f. 5 Rtl. **Campe's** sämmtl. Jugendschriften in 37 Bd. für 7½ Rtl. **Bekker's** Weltgesch. in 14 Prachtbd. für 7½ Rtl. **Heller-Magazin,** Jahrg. 1834—1838 für 1⅚ Rtl. **Richter's** Gesch. d. deutschen Freiheitskrieges mit Stahlst. in 4 Prachtbd. für 2⅔ Rtl. **Kirchhof's** landwirthschaftl. Lexikon in 9 Bd. (20 Rtl.) für 11 Rtl. **Heine's** Gedichte für 1⅓ Rtl. **Göthe's** Faust für 1 Rtl. 2c. Auch schöne **Gebetbücher.**

Stammholz-Verkauf.

Es sollen am **Sonnabend den 28. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr,** die Eichen, welche sich meist zum Schälen eignen, nebst einigen Weißbuchen, Linden, Rüstern, Pappeln 2c. auf dem Streifen vom Leerbeutlerdamme aus bis über die Herrenwiese, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur bezeichneten Zeit, im Kaffeehause des Fürstensgarten zu Alt-Scheitnig einzufinden.

Breslau, den 20. Dezember 1850.
Die städtische Forst- u. Oekonomie-Deputation.

Schreibebücher, Büchertaschen, Zeichenmappen, Tuschkasten, Bilderbogen, Bleistifte, Zeichenpapiere,

und noch viele andere für die Jugend geeignete Artikel, empfiehlt
die Papier-Handlung von
F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Aus Paris

empfing eine Sendung
neuester
Herrenmützen:
Heinrich Hirsch,
Ohlauerstraße Nr. 84,
vis-à-vis der Hoffnung.

Gesang-Unterricht.

Eine höchst gebildete Dame (aus höherem Stande), welche eine gute Gesang- und Lehrmethode besitzt, ertheilt für einen mäßigen Preis Unterricht, und ist das Nähere in der königl. Hof-Musikhandlung **Bote u. Bock** zu erfragen.

Associé-Gesuch auch für Damen.

Ein allein dastehender Besitzer mehrerer großen Grundstücke hierselbst und Inhaber eines außerordentlich rentablen und keiner Mode unterworfenen Geschäfts, wäre nicht abgeneigt, einen stillen Kompagnon anzunehmen, derselbe müßte jedoch ein Kapital von 5- bis 10,000 Rtl. haben, wofür demselben durch Ueberweisung einer Hypothek pupillarische Sicherheit gewährt und außer den üblichen Zinsen von 5 pCt. noch ein reiner Gewinn von 10 pCt. garantirt würde. Eine besondere persönliche Bethätigung ist dabei nicht unbedingt erforderlich und kann auch eine Dame Theilnehmerin dieses Geschäfts werden; besondere Rücksicht würde hierbei nur auf eine allein dastehende Dame in dem Alter von 25—35 Jahren genommen werden. Offerten werden unter Chiffre A. G. No. 95 poste restante fr. Breslau erbeten.

Gut schlagende **Nachtigallen** sind zu verkaufen Stockgasse 28 par terre.

Schreibebücher in 50 Sorten, das Dutzend 7½ Sgr., Stahlfedern in 100 Sorten, das Gros 4 Sgr., elegante Sahlfederhalter von ¼ Sgr. bis 5 Sgr.

sind billig zu haben bei **Julius Hoferdt u. Comp.**, Ring 43, Schmiedebrücke-Ecke.

Das bei **Ferdinand Jansen** in **Weimar** erscheinende

Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von **Natalie v. Herder**,

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

1) ein sauber kolorirtes Muster für Buntstickerei;
2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Putzgegenstände aller Art, Schnittmustern (Patronen), Möbel, Dekorationen 2c.
4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
5) ein Feuilleton mit Novelleten, dem neuesten Pariser Modenbericht und einem „Nippestische" aus der Zeitgeschichte;
6) sehr häufig in Extrabeilagen musikalische Kompositionen für Klavier und Gesang, kolorirte Möbel- und Drapperiemuster und andere praktische Gegenstände,

kostet auf ein Quartal nur ¾ Thlr.

und es werden vom 1. Januar an (sowie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

In **Breslau** von **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20.

Heute wurde ausgegeben:

Deutsches Museum.
Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben.

Herausgegeben von
Robert Prutz und **Wilhelm Wolfsohn.**
1851. 1. Heft.

Inhalt: Schöll, A., aus Göthes Leben. — Gutzkow, K., über innere Mission. — Böckh, A., die Philologie im Allgemeinen und ihr Verhältniß zur Gegenwart. — Auerbach, B., der letzte Sommer Lenau's. — Geibel, E., der Kampf auf dem Isenstein. — Mosen, J., Cromwell. — Literatur und Kunst. — Briefe aus Berlin und Hamburg.

Das **Museum** erscheint jährlich in 24 Heften, welche regelmäßig am Anfang und in der Mitte eines jeden Monats ausgegeben werden. Je 12 Hefte bilden einen Band, zu welchem ein Titel und vollständiges Inhaltsverzeichniß geliefert wird.

Pränumerationspreis vierteljährlich 3 Thlr.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an, in **Breslau Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, F. Hirt und G. P. Aderholz.

Leipzig, am 16. Dezember 1850. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Ferd. Ant. Bechstein: Der Fang der deutschen

Raub- und Rauchthiere.

Oder: Wie fängt man Füchse, Ottern, wilde Katzen, Baum- und Steinmarder, Iltis, Wiesel 2c. Mit genauer Beschreibung der eisernen und hölzernen Fallen, der Netze, Witterungen 2c. Für Weidmänner, Jagdfreunde 2c. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Medizinische Schriften für Nichtärzte.

James Johnson:

Die krankhafte Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie 2c. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen übersetzt. 4. Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden. Sechste, verbesserte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

In **Brieg** bei **Ziegler**, in **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße 20, ist vorräthig:

Neuestes und vollständiges allgemeines **Vieharzneibuch** oder **Universal-Handbuch** aller, unsere Hausthiere, und zwar das Pferd, Rindvieh, Schaf, die Ziege, das Schwein, den Hund, die Katze, das Hausfedervieh und die Stubenvögel, im gesunden und kranken Zustande, betreffenden Kenntnisse. Verfaßt von H. W. Stephan, königlich preußischem Kreis-Thierarzte. Preis 1⅓ Rtl.

Weihnachtsbücher,

mit deren Ankauf eine Vertheilung von 32 Oelgemälden, 120 Kunstblättern und 50 Albums verbunden ist.

Auf feste Bestellung sind nachstehende Bücher durch alle Buchhandlungen zu erhalten, und wird je auf den Betrag von 1 Thlr. ein Prämienschein gratis beigefügt.

Gailer, J. E., neues Fabelbuch. Eine Auswahl des Schönsten aus der Fabelwelt, in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache. Für die Jugend bearbeitet. Neue Ausgabe. gr. 8. geb. Mit 36 Kupfern. 1 Rtlr.

Griechenlands und **Roms** Schriftsteller und andere merkwürdige Männer. 5 Lieferungen kompl. 40 große nach Antiken schön lithographirte Büsten in Quart. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Die römischen Kaiser des abendländischen Reiches. In chronologischer Folge von Julius Cäsar bis Konstantinus. Vier Lieferungen mit 64 schönen Büsten nach Antiken. 1 Rtl. 10 Sgr.

Echte und wahre Feenmährchen. Neue Bearbeitung. 2 Theile; broschirt; auf Velinpapier, mit zwei Kupfern. 15 Sgr.

Arabische Mährchen aus 1001 Nacht. Neue Bearbeitung. 2 Thle. brosch. Auf Velinpapier, mit 2 Kupfern. 15 Sgr.

☞ Beide Bücher in einen Band eleg. gebunden 1 Rtlr. 4 Sgr.

Taschenbuch der Blumensprache, oder deutscher Selam. 400 Seiten. eleg. geb. 1 Rtlr.

Braun, Prof. **J. M.** Historische und malerische Wanderungen in Griechenland. Kriegs- und Reisescenen aus dem 18. Jahrh. Mit 12 Stahlstichen. 8. Eleg. kart. (31 Bog.) 1 Rtl.

Feuerlein, Pfarrer, Taschenbuch für Räthselfreunde, nebst einer Auswahl vermischter Gedichte. 330 Seiten. Taschenformat. Elegant broschirt. 15 Sgr.

Deutsches Volksthum im Mittelalter. 2 Thle. Inhalt: Die Ritterzeit in ihren Fehden, Sitten und Gebräuchen. Die Fastnachtspiele und Vergnügungen, Jagden, Tourniere, Troubadours, Minnesänger, Meisterhöfe, Liebeshöfe, Trinkgelage, Legenden, Scenen des Aberglaubens, von Hexen u. s. w. 12 Sgr.

Sechs Tausend deutsche Sprüchwörter und Redensarten. 12 Sgr.

Die Volksharfe. Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen. 6 Bdchn. 372 Gedichte enthaltend. 24 Sgr.

Deutsche Parlamentsbücher. 5 Thle. Taschenformat. 20 Sgr.

Zimmermann, Dr. W., Geschichte des großen deutschen Bauernkrieges. Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen. gr. 8. 3 Bde. 1840—43. brosch. (82 Bogen.) 3 Rtlr.

Unterhaltendes Vademecum für Aerzte, in einer Sammlung von 600 medizinischen Anekdoten und Curiositäten. Neue Ausgabe. 2 Thle. eleg. brosch. 15 Sgr.

Dramatisches Potpourri. Auswahl komischer Scenen und Gesänge aus den beliebtesten Lustspielen, Possen, Vaudevilles, Travestien u. s. w. 20 Sgr.

Curiositäten. Gallerie auffallender Erscheinungen aus dem Gebiete der Natur und Kunst. 2 Thle. 15 Sgr.

Langage, le, des fleurs d'après Mme. Charlotte de la Tour. Mit 4 Tafeln illum. Abbildungen. 12. geh. 15 Sgr.

☞ Diese Blumensprache in französischer Sprache eignet sich besonders für gebildete junge Damen.

Abenteuer des jüngern Rübezahl auf der Reise durch Schlesien nach der Schneekoppe. In 64 Stationen. 7½ Sgr.

Abenteuer des Parapluiemachers Staberle auf der Reise von Salzburg nach Wien. In 62 Stationen. 7½ Sgr.

Die Einnahme von Paris, oder die deutschen Freiheitskriege 1813—1815. Ein Würfel-Spiel mit 62 Abb. von Schlachten und Gefechten. 7½ Sgr.

Das Verzeichniß der Gemälde ist in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Verlag von **Heinrich Köhler** in **Stuttgart.**

Haupt-Gummischuhe-Fabrik.

Gummischuhe mit Ledersohlen gefuttert, modern und dauerhaft gearbeitet, welche sehr schönen schwarzen Glanz haben, sind stets in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder sowohl en gros wie en détail billigst zu haben bei **F. W. Berg,** Gummischuh-Fabrikant, Ring 48.

Stähr- und Stier-Verkaufs-Anzeige.

Gute brauchbare Stähre und Mürzthaler Original-Stiere, stehen bei hiesiger Herrschaft von jetzt ab, zeitgemäß billig, zum Verkauf.

Tost i. Oberschl., den 12. Dezember 1850. **Herrmann,** Oekonomie-Direktor.

Ferdinand Rehm, Ritterplatz Nr. 1,

empfiehlt sein Lager landwirthschaftlicher Maschinen, als:

Dreschmaschinen nebst Roßtwerk,
Häckselmaschinen,
Schrot- und Mehlmühlen,
Malz- und Kartoffelquetschen 2c. 2c.

Konzert und Ball

im **Gasthofe zum Hohen Hause in Neumarkt,**
Donnerstag, den 26. Dezbr.
(2. Weihnachtsfeiertag) von dem Musikchors des königl. 10. Infanterie-Regiments.
Anfang des Konzerts Nachmittags 3 Uhr.
Der Ball beginnt um 8 Uhr.
Entree zum Konzert pro Person 5 Sgr, zum Ball 12½ Sgr. für den Herrn, und 15 Sgr. für Konzert und Ball.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein:
Baum, Gastwirth,

Liebichs Lokal.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß vom 1. Januar 1851 die Menagen- und à la carte-Küche unter den schon bekannten Bedingungen wieder eröffnet ist.

ODEON.

Sonntag den 22. Dezbr. Nachmittag- und Abend-Concert der Philharmonie unter Direktion des Herrn Johann Göbel.
Anfang 3½ Uhr. Ende 8½ Uhr.

König von Ungarn.
REDOUTE

den 26. Dezember (zweiten Feiertag).
Breslau. **Knappe.**

Bergmanns Lokal,

Garten-Straße Nr. 23.
Heute, Sonntag, 22. Dez.: **großes Konzert** nebst **Brillant-Feuerwerk.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Bahnhof Canth.

Donnerstag den 26. Dezbr. (zweiten Feiertag) großes Trompeten-Konzert, von der Kapelle des königlichen ersten Kürassier-Regiments. Anfang 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Den 30. Dezember d. J. von Nachmittags 1 Uhr an, wird der Licitatations-Termin für das auf die Weißsteiner Gruben pro 1851 anzuliefernde Stammholz im **Zechenhause der Fuchsgrube** (Schifffahrt), abgehalten. Besonders ist hierbei zu bemerken, daß jeder Lieferungsbewerber eine Kaution von 300 Rtl. deponiren muß, wovon jedoch diejenigen gegenwärtigen Lieferanten, deren noch rückständige Forderung an die Haupt-Grubenkasse als Kaution betrachtet werden soll, ausgeschlossen sind. Die näheren Bedingungen könnnn täglich während der Amtsstunden im Geschäftslokal des unterzeichneten eingesehen werden.

Neu-Weißstein, den 18. Dez. 1850.
A. Erdmenger, Schichtmeister.

Wir haben wiederholt in Erfahrung gebracht daß es nicht genügend bekannt ist, daß wir neben unserm en gros Wein- und Rum-Geschäft auch in kleineren Partien und zwar bis zur Flasche herab verkaufen.

Wir veröffentlichen dies daher mit dem Bemerken: daß alle Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, Rhein-, Franken-, Mosel-, Ungar- und Champagner-Weine bis zu den feinsten Kabinets-Weinen, so wie Rum, Arrak, Cognak 2c. in allen Abstufungen vorräthig sind.

Der Flaschenverkauf findet in einem besonders dazu bestimmten Keller im Hofe statt.

Preisverzeichnisse sind im Komptoir zu haben.
Grüttner u. Comp.,
Junkernstr. Nr. 31.

Ein **Knabe** rechtlicher Eltern (mos. Glaubens), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort als Lehrling in einer Waaren-Handlung ein Unterkommen, das Nähere unter A. B. poste restante Ratibor.

English Language.

A born Englishman, who is master of the German language, will open a course in the English language from the beginning of new-year. Charges are unusually moderate. Those, who wish to partake of the above, will be pleased, to apply very soon to the booksellershop of Mr. Ferd. Hirt, Ring 47.

Ein geborner Engländer, welcher der deutschen Sprache mächtig ist, wird von Neujahr ab einen Kursus in der englischen Sprache unter ungewöhnlich mäßigen Bedingungen eröffnen. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, belieben sich recht bald in der Buchhandlung des Herrn Ferd. Hirt, Ring Nr. 47 zu melden.

Im Ausverkauf,

um mit diesen Artikeln **gänzlich zu räumen,** offerire ich **unter** dem Kostenpreise eine Partie **Strickbaumwolle** (gebleicht, ungebleicht und bunt), weißen **Strickzwirn,** einige feine weiße **Stickereien,** als Unterhemdchen, Spitzen 2c., **Wachsleinwand** und
eine Partie bunte Tücher.
Die Leinwandhandlung **C. G. Fabian,**
Ring Nr. 4.

Preßhefe.

Aus einer der bedeutendsten Fabriken empfangen wir tägliche Zusendungen bester frischester triebkräftigster **Preßhefe,** und sind in den Stand gesetzt, selbige zum Fabrikpreise zu geben.
Die Haupt-Niederlage von A. S. Wendriner u. Co.,
Karls-Straße 11.

Für ein hiesiges bedeutendes Kolonialwaaren-Geschäft en gros wird ein mit besten Schulzeugnissen versehener Lehrling gesucht. Näheres Karlsstraße 26, 3 Treppen, Nachm. 1—2 Uhr.

Ostender Austern

bei

J. Schubert u. Comp.,

Hamburger Keller, Ring Nr. 10/11.

Kravatten, Gürtel, Hut- und Hauben-Bänder werden ausverkauft in einer Baude an der Hauptwache.

Schweineborsten

werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt Neueweltgasse Nr. 31.

---

300 Flaschen echten Muskat Lünell zu 10 Sgr. die Flasche bei Abnahme von fünf Flaschen sind Antonien-Straße Nr. 4, eine Stiege, zu haben.

Cache-nez (Halswärmer)
in Cachemir und Seide, neueste Dessins, empfing:
Heinrich Hirsch,
Ohlauerstraße Nr. 84,
vis-à-vis der Hoffnung.

Frische Silber-Lachse, frische Ostsee-Aale

empfiehlt und zwar letztere **außerordentlich billig:**
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1, und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Stahlfedern Stahlfedern

!!! in 180 verschiedenen Sorten !!!
☞ **das Groß** (12 Dtzd.) von **3 Sgr.** an;
!!! Federhalter in bedeutender Auswahl, in Holz, Horn und Stachelschwein, das Dutzend von 1 Sgr. an, so wie eine große Auswahl englischer **Bleistifte.**
Jules Le Clerc,
Berlin u. Hamburg.
☞ Der Stand befindet sich Naschmarktseite, dem Gewölbe des Herrn Zeisig gegenüber.

Wein- und Rum-Offerte.

Rheinwein à 10 Sgr. bis 1 Rtl. per Flasche, franz. Rothweine à 10, 12½, 15 u. 20 Sgr. p. Fl., süßer u. herber Ungar à 15 u. 20 Sgr. p. Fl., Champagner à 25 Sgr., 1 u. 1⅓ Rtl. p. Fl., rothe u. weiße Bowlen-Weine à 6 Sgr. p. Fl., Jamaika-Rum, braun u. weiß à 10 u. 15 Sgr. bis 1⅓ Rtl. pro Quart,
Arac de Batavia à 20 u. 25 Sgr. p. Q.,
Arac de Goa à 1 u. 1⅓ Rtl. p. Q.,
empfiehlt:
Carl Brieger,
Ohlauerstr. Nr. 38 (zu den 3 Kränzen).

Weinausschank!!

Altbüßerstr. Nr. 11.

Wir haben eine Sendung Franken-, Rhein-, Roth- und Ungarweine erhalten, welche ausgeschenkt werden:

in Flaschen	1ster	Qualität	à 15	Sgr.
"	2ter	dito	à 10	Sgr.
im Glase	1ster	dito	à 2½	Sgr.
" "	2ter	dito	à 2	Sgr.
" "	Glühwein		à 2½	Sgr.

Gebr. Lippmann.

Für Damen

Pelzkragen, Muffe und Manschetten sind billig zu haben Nikolaistraße 45, im Eckhause, der Barbara-Kirche schrägüber, 2 Tr.

Ein gebildetes anständiges Mädchen, geübt in jeder weiblichen Arbeit, wünscht als Jungfer oder Gesellschafterin eine Kondition. Näheres Schmiedebrücke 32, 3 Stiegen, bei F. Arlich.

---

48 Eimer Spiritus-Fässer, ganz in Eisen gebunden, à Eimer 15 Sgr., sind sofort abzulassen Ursulinerstraße 26.

Ein neuer verbesserter Pistoriusscher Brennapparat (Brennblase mit Helm 458 Quart, Maischwärmer mit Helm 377 Q., Vorwärmer mit 2 Becken 311 Q.) ist billig zu verkaufen. Näheres bei M. Zobel, Albrechtsstraße 7.

Zu gesottenen Karpfen

empfiehlt frische wie auch geräucherte
Brat-Wurst
bester Qualité: die Braunschweiger Wurst-Fabrik von **Traugott Herrmann,**
vorm. Wedekind, Ohlauerstr. Nr. 53.

Eine in ihrem Fache durchaus perfekte Köchin, aber nur eine solche, kann sofort d. h. zum 1. Jan. 1851 eine gute Stelle erhalten, zu welchem Zweck sie ihre Adresse unter der Chiffre X. Z. poste restante abgeben möge.

Breslau, den 21. Dezember 1850.

Die schönsten und neuesten
Kinder-Spielwaaren
aller Art, sind in größter Auswahl ausgestellt und zu auffallend billigen Preisen zu haben in der Baude vis-à-vis der Weinhandlung des Herrn Philippi.
H. Spira.

Alten **Nordhäuser Kornbranntwein** im Eimer und Quartweise empfiehlt billigst:
C. H. Ziegan,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Eine reiche Auswahl von **Eisenbronce-Waaren,** besonders **Thiergruppen,** von vorzüglicher Arbeit, **franz. Moderateur-** und **messingne u. Neusilberschiebelampen, feine Perlmutt-** und **Schildplatt-Arbeiten, Porte moneaies, Cigarren-Etuis, Reise-Necessairs u. engl. Koffer,** empfehlen:
Gebr. Bauer,
am Schweidnitzer Stadtgraben 11.

Anzeige.

Mein Arbeits-Lokal befindet sich jetzt Bischofsstraßen- und Predigergassen-Ecke, erste Etage, was ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige.
Pauline Winkler.

Schmetterlinge und Käfer, schlesische südeuropäische und exotische sind einzeln und in kleinen Sammlungen zu haben alte Taschenstraße Nr. 7 im Hofe par terre.

Ein Kandidat des höheren Schulamts wird für die Stelle eines Erziehers gesucht. Anmeldungen hierzu werden unter Adresse X. poste restante Liegnitz erbeten, und wird hierbei bemerkt, daß die Fähigkeit zum Musik-Unterricht und französischen Konversation nicht gern vermißt wird.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke, à 2½, 5 Sgr. 2c., kauft man in der Bude am Ringe neben des großen Friedrichs Bildsäule.

Frische **Gebirgs-Butter,** das Quart 10½ und 11 Sgr., große **Gebirgs Preiselbeeren,** das Pfund 1 Sgr., in Fässern billiger; **Mohn,** die Metze 7 Sgr., **Himbeersyrup** und **Himbeergelee,** so wie feinstes **Weizenmehl** empfehlen
Petrick u. Comp., Schmiedebr. 21.

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist ein massives, **am Ringe gelegenes zweistöckiges Haus,** worin seit langen Jahren ein Spezerei-, Glas- und Steingutgeschäft sehr vortheilhaft betrieben worden, veränderungshalber unter billigen Bedingungen baldigst zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Handlung Stockgasse Nr. 28, in Breslau.

☞ 90 Stück ☜

gemästete **Schöpse** und **Mutterschaafe** stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Dominium Tarnau bei Frankenstein.

Handwerkzeug

zum Gebrauch für Knaben, in Kasten zu 3 und 4 Rtl., empfiehlt **Karl Schlawe,** Reuschestr. 68.

Gut gearbeitete
billige Schiebelampen,
sowie alle anderen Arten Lampen, **Thee-** und **Kaffee-Maschinen** und **lackirte Waaren** empfiehlt
Th. Stahl,
Ring, grüne Röhr-Seite, Nr. 37.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt eine bedeutende Auswahl kleiner Figuren in Chokolade, Liqueur, Tragant u. Wachs, so wie auch verschiedenartige Sachen zu Nipptischen und an Christbäume sich eignend. Auch offerire hiermit die so beliebten Thorner, Nürnberger und Basler Lebkuchen und die bekannten ächten Malzbonbons von **C. Birkner.** Meine **Christausstellung** ist Riemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn Heintke gegenüber, 2. Bude, den Sieben Kurfürsten gegenüber und Geschäftslokal, Nikolaistr. Nr. 48, in welche ich Bestellungen auf Marzipan, Christ-Striezel gefälligst abzugeben bitte.

Reißzeuge

von 25 Sgr. bis 2 Rtl., empfiehlt
Carl Schlawe, Reuschestraße Nr. 68.

Seidene Taschentücher

sind unbedingt am schönsten und billigsten zu haben bei **Louis Schlesinger,**
Ring- und Blücherplatz-Ecke.

Verkauf

zweier gut erhaltener Lütticher Doppelgewehre, deren Güte garantirt wird. Breslau. Neue Taschenstraße Nr. 4, im ersten Stock.



Breiters Blumenhalle

Hintermarkt 6,
empfiehlt schön blühende Topfpflanzen in großer Auswahl.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
von Porzellanfiguren und Nippsachen befindet sich im **Kroll'schen Wintergarten,** wozu ergebenst einladet: **L. F. Podjorsky.**

Gasthofs-Verpachtung.

Der auf dem Burgplan sub Nr. 8 zu Schweidnitz belegene **Gasthof zum Fürsten Blücher,** mit 11 Stuben und Stallung für 16—20 Pferde, steht vom 1. Jan. k. J. ab zu verpachten. Kautionsfähige Pächter haben sich wegen der näheren Pachtbedingungen an den Haus-Administrator Herrn **Seidel** (Hochstraße Nr. 191) zu wenden.

Lobethal's
Lichtbild-Atelier
Ohlauerstraße Nr. 9, 3. Etage.

Engagements suchen:

ein Kommis (christ. Konf.), der im Modewaarengeschäft en détail tüchtig ist, vom 1. Jan. k. J. ab; mehrere Kommis in Spezerei-Geschäften; ein Küfer (jüd. Konf.), der 5 Jahre in einer Ungar-Weinhandlung en gros konditionirt und polnisch spricht, vom 1. April k. J. ab; und ein Destillations-Gehülfe vom 1. Januar k. J. Näheres bei
E. Leubuscher, Albrechtsstr. Nr. 47.

Apollo-Kerzen

von ausgezeichneter Qualität empfing und offerirt billigst: **C. H. Ziegan,**
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Nachtspencer und Unterjacken

für Damen und Herren, desgl. Unterbeinkleider in ungebleicht und gebleicht, gemusterten Parchent bester Qualität, empfiehlt:
A. E. Mülchen, Junkernstr. Nr. 5,
zunächst der Dorotheenstraße.

Seltene, geschmackvolle, frische **Bouquets** von Rosen, Lilien u. dergl. auf festliche Tafeln, das Stück 7½ Sgr., sind zu haben alte Taschenstraße Nr. 26, 1 Stiege.

Albrechtsstraße Nr. 43 ist ein Gewölbe zu vermiethen u. zu Ostern zu beziehen, es eignet sich für einen Uhrmacher oder Gold- und Silberarbeiter.

Desgleichen ist der zweite Stock zu vermiethen, er besteht in 4 Stuben, einem Kabinet und zu Ostern zu beziehen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen

von 5 bis 7 Zimmern, mit oder ohne Stallung u. s. w. sind (die eine sofort, nöthigenfalls nur bis Ostern, die andere von Ostern) zu vermiethen durch das Wohnungs-Nachweisungs-Comtoir von **J. Behrend,** Ohlauer Straße Nr. 79.

Wohnungen zu 15 und 30 Rthl. sind zu vermiethen Nr. 1 Siebenhubner Straße.

Ein möblirte Vorderstube mit heizbarem Kabinet und einer Alkove sind an einzene Herren zu vermiethen, auf Verlangen auch Kost und Besorgung der Wäsche, Ketzerberg Nr 21, par terre links.

König's Hôtel garni,
Albrechtsstraße Nr. 33, 33, 33,
erweitert, ganz neu und komfortable eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten Reise-Publikum zur geneigten Beachtung.

Fremden-Liste von Zettlitz's Hôtel.

Major v. Schwanenfeld und Herr Sakellaries aus Berlin. Lieut. Langemeyer aus Gr.-Strehlitz. Kaufm. Martini und Consul Ostwald aus Hamburg. Herr v. Ruminy a. Paris. Gutsbes. Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Buchwald. Gutsbes. v. Reibnitz aus Hökricht. Gutsbes. Posnanski und Kommerzienrath Fränkel aus Warschau. Frau v. Willisen aus Dresden. Architekt Wettner aus Petersburg. Techniker Darbel aus Moskau. Commis Lewy aus Leipzig.

Markt-Preise.

Breslau am 21. Dezember 1850.

	feinste	feine	mit.	ordin. Waare	
Weißer Weizen	55	53	51	48	Sgr.
Gelber dito	53½	52	50⅝	48	"
Roggen	43	42	41	38	"
Gerste	29	27	26	25	"
Hafer	23	22	21	20	"
Rothe Kleesaat	—	11	10	8—9	Rtl.
Weiße Kleesaat	—	10	9	7—8	Rtl.
Spiritus	7¼ Rtl. Br.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl in loco nichts offerirt. 11 Rtl. ist Gl. dafür. Auf Lieferung p. Jan. 11 Rtl. begeben.

In Zink bleibt der Handel ruhig, der Impuls muß immer von auswärts gegeben werden, daher häufig eine telegraphische Depesche aus Hamburg der Sache sehr schnell eine andere Wendung giebt, loco Waare ist vorläufig à 4½ Rtl. willig zu haben. Umgegangen sind am 18. Dez.: 1000 Ctnr. loco 4¼ Rtl., 3500 Ctnr. loco $4\frac{7}{12}$ Rtl.; am 19.: 4500 Ctnr. loco $4\frac{7}{12}$ Rtl.

20. u. 21. Dezbr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"9,90"'	27"11,51"'	28"0,02"'
Thermometer	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,7
Windrichtung	NW	N	NNW
Luftkreis	überwölkt	bedeckt	trübe

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. aus	Oberschles.	Pers.-Züge	7 Uhr, 2 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends. / 3 U. 30 M., 8 U. 20 M. Abd.; von Oppeln 9 U. 45 M. Mrg
Abg. nach / Ank. von	Berlin	Pers.-Züge	8¼ U. M., 5¾ U. NM. / 10½ U. M., 7 U. Ab. — Güter-züge: 7 U. M., 11¾ U. V Mit. / 9 U. M., 6½ U. NM.
Abg. nach / Abg. von	Freiburg		8 Uhr Mrg., 1 U. 30 Min. Nachm. / 6 Uhr 30 Min., 4 U. Nachmittags.
Abg. von	Schweidnitz		nach Breslau 6 U. 20 M. Mrg., 3 U. 50 M. Nchm. / nach Freiburg 2 U. 40 M.; von Königszelt nach Schweidnitz 4 U. 20 M.

Außer der Sonn- und Feiertage geht täglich 3 Uhr 15 Min. von Breslau nach Freiburg ein Güterzug, welcher auch Personen befördert.

Börsenberichte.

Breslau, 21. Dezember. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113¾ Br. Louisd'or 109¼ Br. Polnisch Courant 94 Br. Oesterreichische Banknoten 77½ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine — — Freiwilliges preuß. Anleihe 104½ Br. Neue Staats-Anleihe 4½% 99¼ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½% 84 Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% 100¼ Br., neue 3½% 89½ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. 3½% 94⅝ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% 100 Gld., Litt. B. 4% 99¼ Gld., 3½% 90 Br. Alte polnische Pfandbriefe — — neue 93¾ Gld. Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% 72 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 110 Br., Litt. B. 106 Br. Krakau-Oberschlesische 63 Br. Niederschlesisch-Märkische 80 Gld., Priorität 5% — — Serie III. — — Neisse-Brieger 31¼ Br. Köln-Mindener — — Priorität — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 31½ Br. — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¼ Gld. Berlin 2 Monat 99⅝ Gld., k. Sicht 100$\frac{5}{12}$ Br. Hamburg 2 Monat 150½ Br., k. Sicht 151½ Br. London 3 Monat 6. 18. 1 Br. Paris 2 Monat — —

Berlin, 20. Dezember. Die Börse war auch heute sehr fest und die Steigerung der meisten Course machte fernere Fortschritte, obschon man Anfangs einzelne Effekten durch Ausbietungen zu drücken versucht hatte.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 95¼ à ¼ bez., Priorität 5% 102¼ bez. Krakau-Oberschlesische 4% 62 bez., Priorität 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 30⅜ à 31 bez. und Gld., Priorität 5% 96 Br. Niederschlesisch-Märkische 3½% 80½ bez. und Gld., Priorität 4% 93 Gld., Priorität 5% 102 bez., Serie III. 5% 101½ bez. und Br. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 109¾ à 110 bez., Litt. B. 3½% 105¾ bez. und Gld. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 104½ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 84 bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 120 bez. Posener Pfandbriefe 4% 100 Br., 3½% 89¼ Br. Preußische Bank-Antheile 93½ à 94 bez. und Gld. Polnische Pfandbriefe alte 4% — — neue 4% 93¾ Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 79⅝ Gld., à 300 Fl. 139 Br.

Wien, 20. Dezember. Von Fonds sind 5% Metall. trotz fortwährender Betheiligungen am lomb. Anlehen um ½ bis ¾ höher bezahlt worden. Andere Fonds, besonders Bankaktien matter. Comptanten und Devisen durch Bedarf für Triest in Italien um ½ bis ¾% höher.

5% Metalliques 95, 4½% 82; Nordbahn 113¾: Hamburg 2 Monat 194; London 3 Monat 12. 44.; Silber 131.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.